EinBlicke

Eine Zeitung der Lebenshilfe Herford e. V.
und ihrer Gesellschaften

www.lebenshilfe-herford.de

Nr. 47 / April 2015



- *Berlin, Berlin, wir waren in Berlin!* **Seite 10**
- *Neulich in der Hütte* **Seite 24**
- *Erster inklusiver Auftritt* **Seite 34**
  „Füllenbruch-Combo and Friends“
- *Schlosserstraße 7b* **Seite 39**
  Ein neues Zuhause mit Leben gefüllt

BERATUNG, PLANUNG, LIEFERUNG, SERVICE – ALLES AUS EINER HAND!

- DEVELOP **multifunktionale Systeme**
  drucken - kopieren – scannen – faxen

- brother **multifunktionale Systeme**
  drucken - kopieren – scannen – faxen

- MBT CEKA VIELHAUER BÜROMÖBELSYSTEME
  Büromöbel mit System
  Empfang – Arbeitsplatz – Stauraum – Konferenz

- viasit SITAG style at work KLÖBER STECHERT
  Sitzmöbel für Arbeitsplatz – Konferenz – Soziales

- IDEAL DAHLE
  Aktenvernichter & Schneidemaschinen

- Soennecken
  umfassendes Büroartikelsortiment

BÜROTREND
Büroeinrichtung und Systeme Vertrieb GmbH
Töpferstraße 7 - 33609 Bielefeld
Telefon 05 21/9 72 59-0 - Fax 05 21/ 9 72 59-10
www.buerotrend.de e-mail: info@buerotrend.de

Das Wort hat Dr. Tim Ostermann



Dr. Tim Ostermann MdB
Bundestagsabgeordneter
für den Kreis Herford und
Bad Oeynhausen

Liebe Leserinnen und Leser,

Anfang Februar hatte ich die große Freude, die Musiker der Füllenbruch-Combo und die Teilnehmer des Fotoprojektes der Lebenshilfe Herford im Deutschen Bundestag in Berlin begrüßen zu dürfen.

Jedes Jahr dürfen die Bundestagsabgeordneten eine bestimmte Zahl von Personen aus dem Wahlkreis zu einer dreitägigen politischen Bildungsfahrt nach Berlin einladen. Gemeinsam mit ihren ehrenamtlichen Begleitern konnten nun die Teilnehmer der Lebenshilfe verschiedene Orte des politischen und historischen Berlins live erleben. So standen Führungen im Bundesrat und der Mauergedenkstätte an der Bernauer Straße sowie ein Besuch des Innenministeriums auf dem Programm.

Im Deutschen Bundestag konnten die 50 Gäste aus dem Kreis Herford von der Besuchertribüne des Plenarsaals aus die Debatte verfolgen. Zufällig leitete zu diesem Zeitpunkt die Bundestagsvizepräsidentin Ulla Schmidt, die auch Bundesvorsitzende der Bundesvereinigung Lebenshilfe ist, die Sitzung.

Im Anschluss durfte ich den Besuchern viele Fragen beantworten. In dem Gespräch wurde uns allen deutlich, wie wichtig die politische Teilhabe von Menschen mit Behinderungen ist. Das Thema Inklusion ist derzeit in aller Munde. Oftmals habe ich aber das Gefühl, dass man mehr „über“ als „mit“ den Menschen, die es betrifft, redet.

Darum ist es umso wichtiger, dass Menschen mit Behinderungen auch die Orte, an denen Politik gemacht wird, besuchen und mit Verantwortlichen ins Gespräch kommen können. Unsere Aufgabe als Politiker muss es sein, diesen Austausch intensiv zu fördern. Bei der Vorbereitung der Berlin-Fahrt mussten wir feststellen, dass in NRW Beschäftigte in Behindertenwerkstätten keinen Bildungsurlaub für eine solche Fahrt bekommen. Es wäre ein Anfang, im Geiste der Inklusion auch die politische Teilhabe unserer Mitmenschen mit Behinderung zu fördern.

Freundlich grüßt Sie
Ihr



Tim Ostermann

Inhalt

3 Vorwort

4 Inhalt

5 Radiosendung der Lebenshilfe Herford von der Landesanstalt für Medien NRW (LfM) prämiert

6 Stunde der offenen Tür

7 Herforder Werkstätten liefern Liegestühle für den Sylt Surf Cup 2014

8 Jubilare der Herforder Werkstätten und Lebenshilfe Wohnen

9 Pioniere der Werkstatt

10 Berlin, Berlin, wir waren in Berlin

12 Trödelmarkt der Lebenshilfe-Stiftung

Horizonterweiterung

14 Süße Spende
Marktkauf Herford spendet Lebkuchenherzen

Spendenprojekte in Werkstätten und Wohnhäusern

16 Neue Leitung im Ambulant Unterstützten Wohnen (AUW)

17 Gemeinsam aktiv – Ehrenamtler stellen sich vor

18 Tanzen macht Spaß – da gibt es keine Zweifel

19 Aktion zum „Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung" in Herford

Menschen mit Behinderung im Originalton

20 Das freiwillige soziale Jahr (FSJ) von Anna-Marie Schildmann

21 Rezept, Witz

22 Mein Praktikum bei Mutter Erde

23 POSTCROSSING – mit weltweiten Kontakten

24 Neulich in der Hütte

25 Sportgala 2015

26 Mein Florida Erlebnis 2014

27 Ein Bürgermeister im Ruhestand
Füllenbruch-Combo freut sich über Kompliment

28 Beschäftigte & Mitarbeiter stellen sich vor

29 Runde Geburtstage

Schwarzes Brett/Termine

30 Respektvoller Umgang – Selbstbestimmtes Leben
Fortbildung mit Eric Bosch

31 Neue Teamleitungen im Füllenbruch-Betrieb

32 Besuch aus der JVA

33 Das neue WTG ist da!

34 Erster inklusiver Auftritt von „Füllenbruch-Combo and Friends" bei der Jugendsportlerehrung

36 Rosenmontag in den Herforder Werkstätten – Fotoimpressionen

38 Gruppe der Herforder Werkstätten besichtigt Herforder SULO-Werk

39 Die Schlosserstraße 7b

41 Nachtwache in der Schlosserstraße

42 Mein Weg in die Schlosserstraße 7b

43 Kommt ein Vogel geflogen…

Mein Freiwilliges soziales Jahr in der Schlosserstraße

44 O-Töne aus der Schlosserstraße

45 Alles was Recht ist

46 Traueranzeigen
Impressum/Inserentendank

Radiosendung der Lebenshilfe Herford von der Landesanstalt für Medien NRW (LfM) prämiert

Ende November klingelte das Telefon. Am anderen Ende meldete sich Norbert Sander von der Landesanstalt für Medien: „Frau Dey, der „Brathammer schlägt zu“, na, klingelt’s da bei Ihnen?“ Mein Herz schlug sofort höher, denn das konnte nur eines bedeuten: unser eingereichtes Krimi-Hörspiel hatte der Jury der LfM gefallen!

Als das Stichwort „Nominierung“ fiel, war meine Stimmung auf dem Höhepunkt!
Per SMS schrieb ich an Udo Erber nur das eine Wort: NOMINIERUNG, der daraufhin sicher einen Freudentanz vollführte!

weiter auf Seite 6



Glücklich und stolz: Die Radiogruppe Mittendrin



Versicherer im Raum der Kirchen
Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

SICHERHEIT SPÜREN.
GEBORGENHEIT ERLEBEN.

So verschieden wir sind, so sehr gleichen wir uns in unserem Bedürfnis nach Schutz und Sicherheit.

Deshalb waren wir als erster Versicherer auch für Menschen mit Behinderungen da. Denn wir wissen, wie sich Schutz und Vorsorge am besten gestalten.

**Gute Beratung braucht Gespräche.
Ich bin für Sie da.**

Monika Lohöfer, Agenturleiterin
Baringdorfer Straße 106 · 32139 Spenge
Telefon 05225 8514939
monika.lohoefer@vrk-ad.de

Menschen schützen.
Werte bewahren.

Wir konnten es kaum abwarten unseren Erfolg der Radiogruppe mitzuteilen und die Fahrt zu dem feierlichen Ereignis zu planen.

Am Freitag, den 5. Dezember ging es nach der Arbeit los nach Mülheim an der Ruhr, wo in der pompösen Stadthalle der festliche Akt stattfinden sollte. Neun Personen passten in den Bulli, neun Personen waren – in Schale geworfen – dabei.
Je mehr wir uns Mülheim näherten, desto größer wurde unsere Aufregung! „Und wenn ich auf der Bühne was sagen muss?“ „Ich weiß schon genau, was ich denen erzähle!“
Nach dem Sektempfang wurden wir im festlichen Saal an unseren Tisch geführt, an dem wir pausenlos Getränke nachgeschenkt bekamen und wir das ein oder andere Mal einen Riegel vorschieben mussten.

Dann begann der offizielle Teil des Abends. In vier verschiedenen Kategorien wurden Video- und Audiobeiträge geehrt. Es wurden Filmausschnitte gezeigt und


Urkunde

›lfm:

Hörbeispiele gebracht. Als unsere Stimmen durch den Saal klangen, war für uns der Höhepunkt des Abends erreicht und wir betraten voller Stolz die Bühne. Kräftige Arme halfen ungefragt unseren Rollifahrern. Die Jury fasste unseren Beitrag mit folgenden Worten zusammen:

„Kommissar Zufall und seine Kollegin Aufderhut ermitteln rings um die berühmteste Würstchenbude in Herford. Spannend und unterhaltsam gelingt es dem Radioteam „Lebenshilfe Herford/Mittendrin“ den Fall um eine tödliche Currywurst aufzuklären. Die Dialoge zwischen Zufall und Aufderhut, aber auch die gereimte Leichenschau des Dr. Sensemann würzen das Stück mit einer gehörigen Brise Humor. Mit beeindruckenden Sprecherleistungen und einer vielseitigen radiophonen Geräuschkulisse fühlt sich der Hörer mittendrin im Tatort Herford. Von diesen Kommissaren Zufall und Aufderhut und ihrem Team möchte man mehr hören! Die Jury vergibt für diese Leistung einen Anerkennungspreis.“

Neben der Urkunde freuten wir uns über einen Scheck über 250,00 Euro und machten uns anschließend über das leckere Buffet her.

Und auch im neuen Jahr ist Kommissar Zufall wieder aktiv. Das Ergebnis unserer Arbeit wird im Sommer auf Radio Herford zu hören sein! ❑

(Monika Dey)

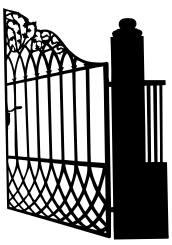
Stunde der offenen Tür

Mit der „Stunde der offenen Tür“ wird Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Herforder Werkstätten, der Lebenshilfe Wohnen und der Lebenshilfe Herford die Möglichkeit gegeben die einzelnen Betriebs- bzw. Wohnstätten besser kennenzulernen.

Hier kann sich jeder Besucher vor Ort bei einer Werkstatt-/Wohnhausführung informieren und mit Kollegen oder den Beschäftigten und Bewohnern direkt austauschen. Anschließend nehmen wir uns Zeit, um bei einer gastlichen Tasse Kaffee über Eindrücke und Fragen zu reflektieren. Die vergangenen „Stunden der offenen Tür“ haben gezeigt, dass dieser – gern angenommene – Perspektivwechsel inklusive Informations- und Erfahrungsaustausch das Verständnis füreinander fördert und sich positiv auf die Zusammenarbeit zwischen Werkstatt, Wohnen und Verwaltung auswirkt.

Angesichts der guten Resonanz der Mitarbeiter schließen sich in diesem Jahr weitere Werk- und Wohnstätten dem Projekt an und bieten in ihrem Bereich die „Stunde der offenen Tür“ an. ❑





(Roman Scheling)

Herforder Werkstätten liefern Liegestühle für den Sylt Surf Cup 2014

Im Rahmen einer, im September stattgefundenen, Neukundenakquise entstanden zwei interessante Projekte mit namenhaften Gastronomiebetrieben auf der Insel Sylt.

Erste Geschäftsbeziehungen wurden mit dem Fischhaus Gosch, Betreiber von mittlerweile ca. 40 Restaurants und mehreren Läden in Deutschland, aufgenommen. Hier durften die Herforder Werkstätten für den Surf Cup 2014 Liegestühle im „Gosch-Design“ liefern.

Für weitere Liegestühle, die über die Läden von Gosch vertrieben werden, ist ein Auftrag für den Direktversand übernommen worden. Ein zweites Produkt der Herforder Werkstätten kommt in den nächsten Wochen bei Gosch in den Vertrieb.

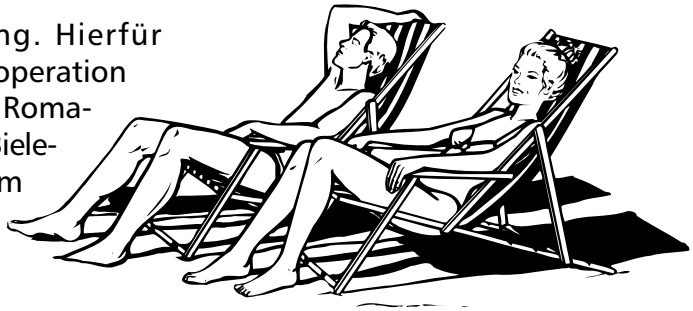
Das andere Projekt mit einem weiteren Gastronomen ist noch



in der Entwicklung. Hierfür wurden, teils in Kooperation mit der Firma Uwe Romanowski GmbH aus Bielefeld, 10 Produkte im speziellen „Strandgut Design“ entwickelt. Hier laufen noch letzte Design-Korrekturen bei verschiedenen Produkten. Bei den in Frage kommenden Produkten handelt es sich um Holzpostkarten, Weinkisten, Grillzangen, Serviettenringe und Vorlagebretter.

Die Herforder Werkstätten freuen sich über den erfolgreichen Start beider Projekte und hoffen auf einen weiteren Ausbau dieser interessanten Geschäftsbeziehungen. ❑

(Frank Wemhöner)



LebensART online
Herforder Werkstätten

Individuelle Geschenkideen die Freude machen.

Kerzen • Karten • Holzprodukte • und vieles mehr.



Öffnungszeiten Laden
Mittwoch: 9.30 - 11.30 Uhr
Freitag: 12.30 - 14.30 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung
Tel.: 0 52 21 - 91 53 165

www.lebensartonline.de
Ackerstraße 31
32051 Herford

Jubiläumsehrung der Beschäftigen


5 Jahre


10 Jahre


15 + 20 Jahre


25 Jahre


30 Jahre


40 Jahre

Wie jedes Jahr, so haben wir auch kurz vor Ende des Arbeitsjahres 2014 unsere Jubilare im Rahmen einer Feierstunde geehrt.
Herr Bokämper, Frau Reimers, Frau Lange, Herr Spinnler und Herr Tautz hatten die angenehme Aufgabe, den Beschäftigten zu ihren Firmenjubiläen zu gratulieren. Es wurden alle Beschäftigten geehrt, die zwischen 5 und 40 Jahren in der Hauptwerkstatt, im Heidsiek oder in Eickum ihre tägliche Arbeit geleistet haben und noch weiter leisten.

So sind am 17. Dezember des vergangenen Jahres die Jubilare und mit ihnen insgesamt 955 Jubiläumsjahre zusammengekommen. Die Feierstunde mit der Übergabe der Jubiläums-Urkunden wurde musikalisch sehr abwechslungsreich von Ivo Tödtmann begleitet.
Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen den Jubilaren noch viele erfolgreiche und Freude bringende Arbeitsjahre in den Herforder Werkstätten.

5 Jahre: Pawel Adamski, Fatma Bahcetepe, Dimitri Ens, Lars Landwehr, Walter Pairam, Kai Schorrmann, Enrico Schütze

10 Jahre: Christian Andrä, Arnold Aulich, Juri Groß, Sebastian Lange, Reimund Nessit, Christian Schäfer, Irina Siemens, Eveline Stanislawek

15 Jahre: Nikolai Dyck, Kurt Hahn, Kay-Paul Jörrens, Frank Kobilke, Birgül Ulusinan

20 Jahre: Hasan Ekinci, Melanie Fischer, Stefanie Jörrens-Pedrazzi, Bianca Sewing, Axel Steffener, Jörg Trawinski, Sotiria Trigoni, André Willmann

25 Jahre: Ralf Alhorn, Christoph Engel, Michael Förster, Stefan Fricke, Susanne Großelindemann, Jörg Günther, Frank Josting, Petra Kiel, Antje Saarmann, Dietmar Steinke, Thorsten Thielker

30 Jahre: Heidrun Bake, Dorothea Meiners, Arnold Rekowski, Helmut Schletter, Michael Veith, Thorsten Wollenberg

35 Jahre: Wolfgang Bierbaum

40 Jahre: Bruno Peters, Fred Steffener, Martin Wordelmann

(Ralf Tautz)

Pioniere der Werkstatt

Im letzten Jahr 2014 gab es wieder viele Arbeitsjubiläen.

Alle Mitarbeiter, die auf diesem Foto abgelichtet sind, stellen etwas Besonderes dar. Sie haben einen großen Teil ihrer Arbeitskraft in Werkstätten für Behinderte mit eingebracht und gelten deshalb nicht umsonst als Urgestein und das sich daraus ergebende Fundament der Behinderten-Werkstätten. Fred Steffener, Martin Wordelmann und Bruno Peters sind 40 Jahre dabei. Lothar Kramp aber hat noch eine Steigerung parat, er ist nämlich fast 50 Jahre in der Behindertenwerkstatt tätig. Allen gemeinsam ist, dass sie dieses Jahr in den verdienten Ruhestand wechseln, aber sicherlich auch zukünftig bei der einen oder anderen Feierlichkeit hier mitfeiern werden.



Die Urgesteine – bald im Ruhestand: Lothar Kramp, Fred Steffener, Bruno Peters und Martin Wordelmann

Wir wünschen allen ein noch langes, gesundes Leben und bedanken uns für die geleistete Arbeit und freuen uns, dass hier Arbeitsgeschichte geschrieben wurde, auf der man weiter aufbauen kann. ❑

(Thomas Spinnler)



Wir kümmern uns um den gesamten Fuhrpark!

PFLEGE-WERKSTATT 1
auch für Oldtimer
- Handwäsche
- Motor- u. Unterbodenwäsche
- Lackpflege
- Lackversiegelung (Lotus-Effekt)
- Entrosten
- Dachimprägnierung
- Innenraumreinigung naß und trocken
- Lederpflege

REPARATUR-WERKSTATT 2
auch für Oldtimer
- Inspektion
- TÜV-Abnahme
- Reparatur von Unfallwagen
- Dellen entfernen ohne Lackierung
- Hohlraumgutachten
- Hohlraum- und Unterbodenschutz

C. Raudisch GmbH
Kfz-Meisterbetrieb
Service von A-Z
Waltgeristraße 69c
32049 Herford
Fon 0 52 21 - 2 18 18
Fax 0 52 21 - 27 56 91
www.raudisch.de

Berlin, Berlin, wir waren in Berlin!

Seit zwei Jahren wissen wir von Bernd Großer: „Liebe Combo, wir fahren mit Euch nach Berlin." Ja, und nun ging alles sehr schnell. Schon am Mittwoch, den 4. Februar sollte der Bus für drei Tage nach Berlin starten. Die Einladung des Bundestags-Abgeordneten Dr. Tim Ostermann und ein sehr interessantes Besuchsprogramm des Bundespresseamtes steigerten die Vorfreude.



Pünktlich am Abreisetag stand der große „Husemann-Bus" mit Fahrer und 48 Gästen fertig zur Abfahrt. Mit dabei waren Combo, Fotogruppe und deren Leiter, Fotograf Reimar Ott, sowie ehrenamtliche Begleiter. Mit Bütterchen und Leckerchen eingedeckt, ging es um 7:30 Uhr auf die Autobahn. Die Stimmung war schon super, stieg aber merklich an, als festgestellt wurde, dass der Hartmut Geburtstag hat. Ständchen? Na, klar!

13:00 Uhr Ankunft in Berlin. Zwei ausgesprochen nette und kompetente Stadtführerinnen vom Bundespresseamt sind zugestiegen. Sie haben uns während der ganzen Zeit in Berlin begleitet und mit interessanten Informationen versorgt und geduldig unsere Fragen beantwortet.

17:00 Uhr Einchecken ins Hotel… direkt an der Spree… 4****… Spitzen-Einzel- und Doppelzimmer… sagenhaft!!!

Als zusätzliche Überraschung hatten wir für Donnerstagabend das Musical „Mamma Mia" im Theater des Westen gebucht – ABBA pur zum Mitsingen… ganz große Klasse!

Ein weiterer Höhepunkt war das improvisierte Konzert der Combo vor dem Reichstagsgebäude mit Blick zum Kanzleramt.

Besonderer Dank

In diesen drei Tagen haben wir ein so wunderbares Programm mit Lehrreichem, Leckerem und Lustigem geboten bekommen, das hier in der Kürze gar nicht beschrieben werden kann. Hier nur ein paar Highlights: Führung im Bundesrat und Bundestag, Gäste einer Debatte im Plenarsaal des Deutschen Bundestages, Rundgang in der Reichstagskuppel, Besuch der Mauergedenkstätte an der Bernauer Straße und vieles mehr. Es war einfach nur großartig! Dafür danken wir allen Verantwortlichen und Beteiligten sehr, sehr herzlich.
Wir sagen auch allen „Begleitern", die für die Betreuung unserer Menschen mit Behinderung liebevoll gesorgt haben, herzlichen Dank.

Freitag 16:00 Uhr: Mit dem Bus fuhren wir noch einmal durch die Stadt, vorbei an den Sehenswürdigkeiten. Dann zum Shoppen ins KaDeWe, um Andenken zu kaufen. Danach brachte uns der Bus nach Hause.

21:00 Uhr Ankunft in Herford mit einem wunderbaren Erlebnis im Gepäck. Diese gemeinsamen schönen Tage und die vielen herzlichen Gespräche werden uns lange in Erinnerung bleiben. Und jetzt freuen sich alle auf ein baldiges Nachgespräch und auf die Foto-Ausbeute unserer Fotografen. ❑

(Christl Windgassen)





Berlin – Impressionen

















































INFORMATIONEN STIFTUNG DER LEBENSHILFE HERFORD

Trödelmarkt der Lebenshilfe-Stiftung

Die Stiftung der Lebenshilfe wird auch in diesem Jahr an „Trödel-Märkten" teilnehmen. Wir suchen dafür gut erhaltenes Porzellan, Tischdecken, Bücher und Schönes aus Kellern, Dachböden und Nachlässen. (Bitte keine Kleidung)

Die Einnahmen kommen den Projekten Musiktherapie, Kunst und Fotografie zugute.
Wir würden uns auch sehr über Ihre Unterstützung beim Aufbau und Verkaufen freuen.

Sie können Ihre „Schätze" persönlich in den Werkstätten der Lebenshilfe Herford an der Ackerstraße 31 in Herford abgeben (Mo bis Fr von 10 bis 14 Uhr).

Gerne holen wir die schönen Sachen aber auch bei Ihnen persönlich ab. Rufen Sie uns einfach an: 05221 72188. ❑

(Christl Windgassen)

Projekte fördern – Wünsche erfüllen

Mit Ihren einmaligen, monatlichen oder jährlichen Spenden und Ihren Zustiftungen können wir kurzzeitig Wünsche erfüllen und Projekte langfristig unterstützen. Jeder Euro kommt unseren Menschen mit Behinderungen zugute.

Horizonterweiterung

An der Gedenkstätte der Berliner Mauer ist es arg kalt. Der Wind ist eisig, die Mützen tief ins Gesicht gezogen und die Münder verbergen sich hinter Schals und dicken Jacken. Die Stadtführerin beschreibt wie es hier vor 25 Jahren ausgesehen hat.



Ein spannendes Thema, das für die Fotogruppe viele Motive bietet, doch die Kälte ist unerbittlich. Viel Zeit bleibt eh nicht, also steigen alle wieder schnell in den Bus und machen von dort aus Aufnahmen der Bernauer Straße. Diesmal macht jeder nur Bilder, um diese zu Hause den Freunden und der Familie zu zeigen. Es gibt kein konkretes Anliegen oder









Projekt zu dokumentieren. Viel wichtiger ist es endlich einmal Zeit für persönliche Gespräche mit den Teilnehmern der Fotogruppe zu haben. Es wird viel erzählt und eifrig geplaudert. Die Themenpalette ist breit: die Freizeitgestaltung, Freunde und Familie, welche Musik ist beliebt, wie lebe ich oder einfach nur darüber, dass der Zimmernachbar wieder einmal geschnarcht hat. So bekomme ich ein breiteres Bild und eine bessere Vorstellung der Persönlichkeit jedes Einzelnen. Und immer wieder kommt die Frage, wann das Fotoprojekt weitergeführt wird? Alle wollen weitermachen und bekräftigten ihr Interesse und ihre Freude an der Arbeit mit der Kamera. Leider kann ich darauf keine Antwort geben.

Was mir immer wieder bewusst wird, ist wie angenehm und unkompliziert der Umgang mit den Teilnehmern der Fotogruppe ist. Wie selbstverständlich bewegen sich alle in der Stadt, bei dem Besuch im Innenministerium und auch wenn es mal etwas länger dauert, wie bei den Sicherheitskontrollen im Bundestag. Dann sitzen alle ganz still, schauen und lauschen, was die Abgeordneten im Bundestag zu sagen haben.

Im Anschluss daran gehen wir in die Kuppel des Reichstages und erleben ein großartiges Panorama der Stadt bei Sonnenuntergang. Wir blicken bis an den Horizont der Stadt. Wir selbst haben in diesen drei Tagen unseren Horizont wieder etwas erweitert, etwas Neues erlebt und gesehen.

Ich hoffe in Zukunft wieder mit der Fotogruppe arbeiten zu können, neue Orte zu entdecken und neue Menschen zu treffen.

❑

(Fotos und Text Reimar Ott)

Die Stiftung der Lebenshilfe Herford
Ackerstraße 31, 32051 Herford
Tel.: 05221 9153-112
stiftung@lebenshilfe-herford.de
www.lebenshilfe-herford.de

Unser Stiftungskonto:
Sparkasse Herford Konto: 74294 BLZ 494 501 20
IBAN: DE39 4945 0120 0000 0742 94
BIC: WLAHDE 44XXX

Süße Spende
Marktkauf Herford spendet Lebkuchenherzen



In der Vorweihnachtszeit nahm der Marktkauf Herford am Deichkamp Kontakt zu uns auf und bot uns an, 600 Lebkuchen-Herzen zu spenden, die wir, zugunsten der Lebenshilfe Herford, in den Räumlichkeiten des Marktkaufes verkaufen dürften.



Wir zögerten nicht lange und konnten – trotz der stressigen Weihnachtszeit – einige Mitarbeiterinnen und Hausleitungen gewinnen, an mehreren Tagen einen Stand für die Lebenshilfe Herford zu besetzen.

Auf diese Weise kamen wir auch ins Gespräch mit vielen Kunden des Marktes, die sich über unsere Angebote und Leistungen informierten oder auch – ohne ein Herz zu kaufen – mit einer Spende beteiligten.

Wir sagen an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an den Marktkauf Herford für die großzügige Spende und die Möglichkeit, uns und unsere Arbeit präsentieren zu dürfen, sowie an jeden Kunden der uns mit einer Geldspende unterstützt hat

❑

(Nina Schwerdter)

Spendenprojekte in Werkstätten und Wohnhäusern

In jedem Jahr, wenn die Vorbereitungen für den Weihnachtsbasar losgehen – das heißt schon gleich nach dem Sommerurlaub – wird auch überlegt, für welche Wünsche außerhalb unserer normalen Möglichkeiten sein Erlös in dem Jahr bestimmt sein soll.



Im letzten Jahr wurde beschlossen, dass Wünsche aus den Werkstätten erfüllt werden sollen, und das waren:

- Ein THERA-Trainer für den Füllenbruch-Betrieb (das ist ein Rundum-Bewegungstrainer mit leicht verständlicher Bedienung und Spastik-Erkennung)
- Die Herrichtung und Einrichtung eines Sport- und Gymnastikraumes im Industrieservice in Löhne (ISK)
- zwei Fahrräder für die arbeitsbegleitenden Angebote im Industrieservice Radewig (ISR)
- Sportgeräte und ein Klangspiel in der Gartenanlage der Werkstatt im Heidsiek sowie der Grundstock für eine Rollstuhlschaukel, die nach Möglichkeit im Eigenbau hergestellt werden soll.

Nach der Abrechnung war beim Weihnachtsbasar die tolle Summe von 8.200 Euro übrig.
Mit weiteren großzügigen Einzelspenden, die direkt für die Werkstätten bestimmt waren und einer Aufstockung durch den Verein, konnten wir diesen Betrag mehr als verdoppeln. Es freut uns sehr, dass wir dadurch die Verwirklichung aller Wünsche zusagen können.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen, die durch ihren Einsatz rund um den Weihnachtsbasar und durch das Spenden von Geld oder Zeit zur Erfüllung der Spendenwünsche beigetragen haben. (Die weitaus größte Zeitspende kommt wohl in jedem Jahr von den Strickerinnen der vielen Paar Socken für den Basar.)

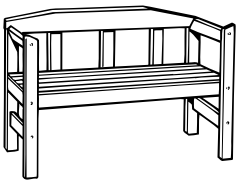
Auch für die Wohnhäuser konnten und können noch Wünsche erfüllt werden durch weitere Spenden von Einzelspendern oder Stiftungen

- Sonnenschirme und neue Gardinen für das Haus Finkenbusch
- eine Polstergarnitur und diverse Möbel in den Gruppenräumen des Hauses Finkenbusch
- zwei Liftertücher und zwei Polstergarnituren für das Haus Bunsenstraße
- eine Markise, drei Außenbänke für den Garten und ein Pflegebett für das Haus Schlosserstraße und die Tagesstruktur (TASS)
- eine Spende für die Erneuerung der SAT-Anlage für das Haus Holtkamp
- ein Fernseher für die Gruppe II im Haus Holtkamp

Weiterhin konnte durch die Spende einer Stiftung die Durchführung eines Fachtages „Altenhilfe trifft Behindertenhilfe“ – Wenn Menschen mit Behinderung krank werden… – bezuschusst werden.

Auch für diese Spenden bedanken wir uns ebenso herzlich.

Wir freuen uns darauf, dass die noch offenen Wünsche in nächster Zeit verwirklicht werden und dass das ein oder andere Spendenprojekt im Beisein von den jeweiligen Förderern „eingeweiht“ werden kann. ❑



(Bärbel Zuhl)

Herzlichen Dank!

Wir danken allen Spendern, die die verschiedenen Lebenshilfe-Einrichtungen und damit die hier betreuten Menschen mit Behinderung unterstützt haben.

Hierbei handelt es sich um Spenden anlässlich schöner und fröhlicher Ereignisse wie Trauungen, Familienfeiern, runden Geburtstagen, Betriebsfesten sowie unserem traditionellem Weihnachtsbasar, aber auch trauriger Spendenanlässe, wie Trauerfällen.

Ebenso freuen wir uns auch sehr über die zweckgebundenen Spenden, die zeigen, dass es den Spendern wichtig ist, bestimmte Bereiche zu unterstützen.

An dieser Stelle sagen wir allen Spendern HERZLICHEN DANK. Wir wissen Ihre Unterstützung sehr zu schätzen.

Wir freuen uns auch weiterhin über Ihre Unterstützung und die Verwirklichung weiterer Spendenprojekte:

Lebenshilfe Herford e. V.
Sparkasse Herford
BLZ 494 501 20 Konto: 9076
IBAN DE84 4945 0120 0000 009076

Herforder Werkstätten GmbH
Sparkasse Herford
BLZ 494 501 20 Konto: 100 053 347
IBAN DE 45 4945 0120 0100 0533 47

Lebenshilfe Wohnen GmbH Herford
Sparkasse Herford
BLZ 494 501 20 Konto: 100 069 558
IBAN DE12 4945 0120 0100 0695 58

Lebenshilfe Finkenbusch GmbH Herford
Sparkasse Herford
BLZ 494 501 20 Konto: 35 790
IBAN DE 98 4945 0120 0000 0357 90

Neue Leitung im Ambulant Unterstützten Wohnen (AUW)

Vielleicht haben Sie sich schon gefragt, wer eigentlich die neue Leitung im Ambulant Unterstützten Wohnen ist. Falls ja, dann möchte ich hier die Gelegenheit nutzen und mich vorstellen: Mein Name ist Svenja Schröder, ich bin 29 Jahre alt und habe die Stelle im September letzen Jahres angetreten. Und obwohl auch Herford eine schöne Stadt ist, fühle ich mich in meiner Bielefelder Wohnung sehr wohl und will die Stadt nicht missen.

Meine berufliche Erfahrung habe ich im ambulanten Bereich der Stiftung Bethel gesammelt – dort habe ich vor allem Menschen mit einer Suchtproblematik und anderen psychischen Erkrankungen unterstützt.

Durch mein Freiwilliges Soziales Jahr, meine Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin und mein begleitendes Studium der Sozialen Arbeit kann ich mittlerweile auf eine Berufserfahrung von über 10 Jahren in diesem Arbeitsgebiet zurückblicken.



Svenja Schröder
Leitung Ambulant Unterstütztes Wohnen

Aktuell nehme ich an einer Weiterbildung zur Systemischen Beratung teil.

Zu meinen persönlichen Interessen gehört das Reisen: Seit meinem Freiwilligendienst in Tansania hat mich das „Afrikafieber“ gepackt und ich verbringe meinen Urlaub gerne auf Fernreisen in Afrika oder Asien. Im Alltag gehören Lesen und Singen zu meinen Hobbies.

Meine neuen Aufgaben habe ich mit Freude und Engagement angepackt. Wenn Sie sich für die Ambulante Betreuung interessieren, dann rufen Sie mich doch gerne unter der Telefonnummer 05221 9259566 an oder schauen Sie in meinem Büro in der Bäckerstraße 33 vorbei.

Ich freue mich, jederzeit neue Leute kennen zu lernen.

❑

(Svenja Schröder)

Die Praxis für Erwachsene, Kinder und Säuglinge

DIE
PHYSIO-THERAPIE-PRAXIS
claudiabitter
Bei uns sind Sie in guten Händen

Auf der Heide 2 · 32051 Herford-Herringhausen
Tel 0 52 21 / 3 25 99 · Fax 99 39 77

Gemeinsam aktiv

Ehrenamtler bei der Lebenshilfe Herford

Jürgen Detzmeier ist 62 Jahre alt und seit Herbst 2012 bei der Lebenshilfe Herford als Ehrenamtler tätig.







Seine Tätigkeit begann im Metallservice Vlotho. Dort waren seine Aufgaben, die Gewinnung neuer Kunden, Unterstützung des Betriebsleiters und Mithilfe bei Messen und Kundentagen. Aufgrund seines beruflichen Werdeganges, konnte er direkt auf seine Erfahrungen zurückgreifen. Jürgen Detzmeier ist Diplom-Betriebswirt und war über 30 Jahre in Dienstleistungsunternehmen der SULO-Gruppe (heute Veolia) auf Geschäftsleitungsebene tätig.

Für ihn war schon früh klar, dass er mit 60 Jahren aus dem Arbeitsleben aussteigen wollte, um die Möglichkeit zu haben, neue Erfahrungen in anderen Bereichen zu sammeln. Da passte die ehrenamtliche Tätigkeit in einer Werkstatt der Lebenshilfe für ihn gut als Einstieg. Hier konnte er seine Erfahrungen weitergeben und gleichzeitig diese in einem ganz neuen – nicht in erster Linie profitorientierten – Bereich einsetzen und überprüfen.

Nach einem guten Jahr im Metallservice Vlotho wünschte er sich dann aber mehr Kontakt zu Menschen mit Behinderung und wechselte in die Werkstatt Heidsiek. Dort ist er nun seit dem Frühjahr 2014 zweimal wöchentlich in verschiedenen Bereichen tätig. Einmal pro Woche engagiert er sich in der sogenannten „Tankstelle" – ein Ort zum Ausruhen für die Beschäftigten. Hier macht er u. a. Gesellschaftsspiele mit Interessierten, liest vor und malt mit ihnen. Daneben hat er über mehrere Wochen einem Mann aus dem Arbeitsförderbereich die Möglichkeit geboten, einmal raus aus dem Arbeitsbereich zu kommen und z. B. Spaziergänge zu unternehmen. Diese Begleitung wird auch sporadisch weiterlaufen, darüber hinaus ist aber nun eine wöchentliche Schwimmbegleitung geplant.

Die direkte Arbeit mit Menschen mit Behinderung gefällt ihm sehr gut und wenn er davon erzählt, hat er immer ein Lächeln auf den Lippen. Für ihn war der Kontakt mit Menschen mit Behinderung absolut neu, aber da er nach eigener Aussage keine Berührungsängste hat, fällt es ihm leicht und er hat schnell einen guten Draht zu den Beschäftigten im Heidsiek bekommen.

Jürgen Detzmeier selbst dazu: „Beeindruckend ist für mich, wie zufrieden ein Mensch mit Behinderung sein kann und wie viel Freude er empfindet, wenn man sich ihm vorbehaltlos zuwendet. Und dass ich selbst ganz ungezwungen mit ihnen umgehen kann." So macht ihm die Arbeit immer wieder großen Spaß und er freut sich, dass er im Heidsiek diese Erfahrung machen kann.

Überhaupt ist das Lernen und Sammeln von neuen Erfahrungen etwas sehr Wichtiges für ihn. Zweimal pro Woche studiert er an der Uni Bielefeld im Rahmen des Seniorenstudiums. Dort hat er eine feste Gruppe, mit der er neben den Besuchen von Seminaren auch Exkursionen und Wanderungen unternimmt. Auch sonst unternimmt er gern Wanderungen und Fahrradtouren – gemeinsam mit seiner Frau und mit Freunden – er ist begeisterter Sportfan. Jürgen Detzmeier ist ein Mensch, der viele Aufgaben und Betätigungsfelder braucht. Da seine Kinder schon lange ein eigenes Leben führen, hat er ausreichend Zeit und Energie für all diese Aktivitäten.

❑

(Karin Piepenbring)

Tanzen macht Spaß – da gibt es keine Zweifel

Wenn dann noch Schleier und Hüftgürtel mit zum Einsatz kommen, wird das Ganze noch interessanter und abwechslungsreicher.



Die Tanzgruppe freut sich über weitere Teilnehmer

Das arbeitsbegleitende Angebot „Orientalischer Tanz/ Kreativer Tanz“ biete ich seit ca. vier Jahren im Füllenbruch-Betrieb an. Heute möchte ich es auch den interessierten Lesern der „EinBlicke“ einmal vorstellen.

Jeden Dienstag von 13:00 bis 14:00 Uhr findet das Tanzangebot im Sportraum des Füllenbruch-Betriebs statt.

Es ist mir sehr wichtig, dass die Freude an der Bewegung nach Musik an erster Stelle steht. Aus diesem Grund können die Teilnehmer auch ihre eigene Musik mitbringen, nach der dann getanzt wird. Der Kurs ist auch für bewegungseingeschränkte Teilnehmer geeignet. Jeder macht so mit, wie er kann. Dabei sein ist das Wichtigste.

Die „Tanzstunde“ kann man sich folgendermaßen vorstellen: Wir beginnen meistens mit einer Aufwärmübung nach schöner Musik. Danach tanzen wir dann den „Winddancer“. Das ist ein Kreistanz nach orientalischer Musik. So ganz nebenbei lernen die Teilnehmer dabei Beckenkreise, Schlangenarme und den arabischen Grundschritt.

Danach geht es mit Schleiertanz, kleinen Choreographien, die wir selber erarbeiten und pantomimisch umgesetzten Liedern weiter. Für jeden ist etwas dabei. Es gibt einen festen Bestandteil in der Stunde. Dieser wird durch neue Musik und andere Bewegungsabläufe ergänzt. Langeweile gibt es hierbei nicht. Die Zeit

FIAT

UNABHÄNGIGKEIT LEBEN.

Maßgeschneiderte Mobilität mit Fiat Autonomy.



AUTONOMY
Unabhängigkeit leben

Fiat Autonomy macht jeden mobil. Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung bieten wir maßgeschneiderte Mobilitätslösungen durch:

- Fahrhilfen wie z. B. Lenkraddrehknöpfe
- Individuallösungen wie z. B. Rollstuhlverladesysteme
- Spezialumbauten wie z. B. Space Drive u. v. m.

Gerne beraten wir Sie ausführlich in einem persönlichen Gespräch.

Mehr Infos unter fiat-autonomy.de

Ihr Fiat Händler:

AUTO MATTERN .de

Mattern GmbH
Blankensteinstr. 48,
32257 Bünde
Tel. : 05223 992960

H.u.W. Mattern GmbH
Bismarckstr. 19,
32049 Herford
Tel.: 05221 98260

vergeht meist wie im Flug und alle Teilnehmer fiebern schon der nächsten Stunde entgegen.

Wenn also noch jemand durch diesen Beitrag auf den Geschmack gekommen ist, einmal eine Probestunde mitzumachen, ist das jederzeit möglich. Da wir seit einigen Wochen im Sportraum tanzen, kann die Teilnehmerzahl etwas erhöht werden, so dass noch Anmeldungen möglich sind. Es werden lediglich Turnschuhe oder Ballerinas benötigt. Die Probestunde kann aber auch in Socken erfolgen. ❑

(Birgit Feldherr)



Alle in Aktion beim „Winddancer“

Aktion zum „Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung“ in Herford

Am Freitag, den 8. Mai 2015 ist es wieder soweit. Die Veranstaltergemeinschaft – bestehend aus Selbstvertreterinnen und -vertretern, der Lebenshilfe Herford, Bethel, der Diakonischen Stiftung Wittekindshof, dem Allgemeinen Gehörlosenverein Herford und der Stadt und dem Kreis Herford – veranstaltet zum 5. Mal einen Aktionstag zum Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung in Herford.

Beginnen wird dieser Tag um 15:30 Uhr auf dem Neuen Markt mit einem Protestmarsch durch die Herforder Innenstadt. Auch in diesem Jahr wird wieder die Sambaband SoLero des Wittekindshofes den Protestmarsch laut und stimmungsvoll begleiten. Im Anschluss daran wird es ein buntes Bühnenprogramm auf dem Alten Markt geben.

Nach einer Ansprache des Bürgermeisters werden dort die Füllenbruch-Combo, die Performancegruppe der Theaterwerkstatt Bethel und die Sessionband des Wittekindshofes auftreten.

Auf dem Alten Markt selbst werden wieder kostenlos kulinarische Genüsse – zubereitet vom Cafe SoLero des Wittekindshofes – angeboten. Daneben gibt es Informationsstände und eine Station, an der mit Simulationsbrillen und Rollstühlen eine andere Sichtweise auf die Stadt Herford möglich gemacht wird.

Daneben veranstalten Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Friedenstal einen Flashmob zum Thema Gebärdensprache.

Der Aktionstag steht in diesem Jahr unter dem Motto „Begegnungen“. Sein Ziel ist es, Begegnungen zu ermöglichen, sich näher kennenzulernen, miteinander statt übereinander zu reden, Unsicherheiten im Umgang mit anderen zu verlieren und Vorurteile zu beseitigen. Gemäß diesem Motto lädt die Veranstaltergemeinschaft dazu ein, an diesem Nachmittag den Alten Markt zu einem Ort der vielfältigen Begegnung zu machen.

Natürlich werden während der gesamten Zeit Gebärdendolmetscher zur Verfügung stehen. ❑

(Karin Piepenbring)

Original-Ton

Beschäftigte und Bewohner im Originalton

ISK

Das freiwillige soziale Jahr (FSJ) von Anna-Marie Schildmann



Andreas: Warum hast du denn ein freiwilliges Jahr gemacht?
Anna: Ich habe keinen Studienplatz bekommen und wollte das Jahr trotzdem nutzen. Da ich später einmal in sozialen Bereich arbeiten möchte, kann ich dafür viele Erfahrungen sammeln, so wie in einem Praktikum.

Andreas: Wie bist du zu uns in den ISK Löhne gekommen?
Anna: Meine Mama hat die Stellenanzeige in der Zeitung gesehen und sie mir gleich gezeigt.

Andreas: Was sind deine späteren Ziele, nach dem Jahr im ISK?
Anna: Ich möchte Soziale Arbeit studieren.

Andreas: Was hälst du von behinderten Menschen?
Anna: Menschen mit einer Behinderung mag ich genauso gerne wie Menschen ohne Behinderung. Ich mag, dass alle Menschen anders sind. Jeder ist einzigartig und doch etwas Besonderes!

Andreas: Würdest du für ewig in einer Behindertenwerkstatt arbeiten können?
Anna: Ich denke schon. Den Beruf des Sozialdienstes finde ich besonders spannend. Ich möchte aber doch noch ein paar andere Berufsfelder kennenlernen.

Andreas: Wie gefällt es dir hier im ISK Löhne?
Anna: Ich mag den ISK sehr. Am Anfang habe ich mich zwar oft verlaufen, aber jetzt geht's. Besonders gut finde ich, dass der ISK so klein ist und man schnell alle kennenlernt.

Andreas: Was machst du hier im ISK Löhne das ganze Jahr für Tätigkeiten?
Anna: Ich bin in der M 2. Manchmal helfe ich bei den Schrauben mit und manchmal mache ich Bürokram. Ich versuche auch immer ein offenes Ohr für die Beschäftigten zu haben und ihnen zu helfen, wenn sie Probleme haben. Montags mache ich auch ein Arbeitsbegleitendes Angebot: Dort schreiben wir Postkarten.

Andreas: Wie würdest du dein Jahr noch verbessern?
Anna: Ich glaube, da gibt es nichts zu verbessern. Mir macht es viel Spaß, so wie es ist. Ich kann jedem ein Freiwilliges Soziales Jahr empfehlen. Auch wenn man später nicht in einem sozialen Beruf arbeiten möchte. Man lernt sehr viel über das Arbeiten



ISK Beschäftigte und Bewohner im Originalton Original-Ton

und den Umgang mit Menschen egal, ob mit oder ohne Behinderung. Außerdem tut ein Jahr ohne Lernstress und Hausaufgaben auch sehr gut.

Andreas: Wenn du kein freiwilliges Jahr gemacht hättest, was hättest du dann gemacht?
Anna: Studiert.

❑

(Andreas Kurkowski)

Kartoffel-Möhren-Eintopf

Zutaten (für ca. 4 Personen):
130 g Kabanossi
2 Zwiebeln
500 g Kartoffeln
600 g Möhren
2 Esslöffel Butter
Salz
Pfeffer
1 l Gemüsebrühe
Muskat
½ Bund Petersilie



Zubereitung:
Die Kabanossi in ½ cm dicke Scheiben schneiden. Zwiebeln abziehen und würfeln. Kartoffeln schälen, waschen und in 1½ cm große Würfel schneiden. Möhren schälen, in ½ cm dicke Scheiben teilen. Wurst in der Butter 3 Minuten braten, herausnehmen. Zwiebeln im verbliebenen Bratfett ca. 3 Minuten glasig dünsten, würzen. Kartoffeln ca. 2 Minuten mitdünsten. Brühe angießen, aufkochen und zugedeckt ca. 5 Minuten köcheln.
Die Möhren zugeben und weitere 10 Minuten kochen lassen. Wurstscheiben wieder in den Eintopf geben. Alles mit Salz, Pfeffer und Muskat würzen. Petersilie abbrausen, trocken schütteln und grob hacken. Den Kartoffeleintopf damit garnieren.

Arbeitszeit: ca. 15 Minuten
Garen: ca. 23 Minuten

(Peter Leimbrock)

Metzger – Witze

Metzgermeisterin zur Freundin:
„Ich bin gestern 90 Kilo Gammelfleisch losgeworden. Ich habe mich von meinen Mann getrennt."



Ein Kunde zur Metzgerin:
„Haben sie ein Eisbein?"
Metzgerin:
„Nee, nur kalte Füße!"



Original-Ton

Beschäftigte und Bewohner im Originalton

ISK

Mein Praktikum bei Mutter Erde

Landschaftspflege und Versorgerhof in Vlotho

Ich bin seit ein paar Jahren in der Werkstatt und arbeite in der Gartengruppe. Im letzten Jahr habe ich mein erstes Außenpraktikum auf dem Land gemacht.





Zum Hof gehören Tiere wie Kühe und Schafe und auf dem Feld wird Gemüse angebaut. Die Schafe habe ich auf Wiesen gebracht, damit die das Gras abfressen. Es war schön auf Naturschutzflächen, wo die Schafe auch waren. Die vier Kühe, die der Landwirt hat, grasen auch auf einer großen Wiese auf der Hecken stehen das auch Vögel und andere Tiere da leben können. Eine Kuh hat eines Tages auf der Wiese ihr Kalb geboren. Wir haben es mit der Mutter zum Stall gebracht, damit die kleine Kuh erst mal trinken lernt. Ein paar Tage später dürften die Kühe wieder in die Natur auf die Wiese zu den anderen Kühen.

Auf den Feldern wird Gemüse angebaut wie Salat, Weißkohl, Rotkohl, Rosenkohl, Möhren und andere Gemüsesorten wie auch Schwarzer Rettich. Der Landwirt hat eine solidarische Landwirtschaft und zu seinem Hof gehört eine Gruppe von Menschen, mit der das Gemüse geteilt wird. Ich habe gesehen wie das Gemüse auf den Feldern wächst und habe das geerntet. Wie Rosenkohl wächst, habe ich nicht gewusst. Der wächst wie an einem sehr kleinen Baum der grün ist und der Kohl wie die Äste daran hängt.

Auf dem Land wachsen Naturhecken, die für Vögel sehr wichtig sind, denn manche leben dort und mögen es lieber als auf Bäumen. Diese Hecken

Tierpark HERFORD

Das große Erlebnis für kleine Besucher

zum spielen, streicheln und staunen!







Großer Streichelzoo mit Ziegen (Tierfutter am Kiosk erhältlich)
Heimischer und exotischer Tierbestand
Große Kinderspielplätze am Café
Natürlicher Bachlauf mit Ententeich
Behindertengerecht
Wechselnde Aktionstage
Kindergeburtstagsfeiern

Tierpark HERFORD
Gemeinnützige GmbH
Stadtholzstraße 234
32049 Herford

Öffnungszeiten:
März bis November
Täglich 10.00 bis 18.00 Uhr
Einlass bis 17.00 Uhr

www.tierpark-herford.de

haben wir auch gepflegt. Auf der Wacholder-Heide, die zum Naturschutz gehört, habe ich auch Pflegearbeiten gemacht. Es war ein schöner Tag und den Ausblick in die Weite habe ich gut gefunden.

Ich kann ein Arbeitsplatz auf dem Hof bekommen und ich möchte auch hingehen.

❑

(Christian Weindok)



Rosenkohl im Gemüsefeld

POSTCROSSING mit weltweiten Kontakten

Das arbeitsbegleitende Angebot wurde mit 5 Personen begonnen. Das Angebot läuft noch immer. Die Leute, die dabei sind: Marianne, Ulrike, Petra und Stefan, außerdem Anna als Leiterin. Sie treffen sich immer montags im ISK Löhne.



Am 20. Oktober 2014 wurde die erste Postkarte verschickt. Und die erste Karte bekamen wir am 17. November 2014 aus der Ukraine.

„Postcrossing.com“ ist ein Programm. Auf der Internetseite kann man sich bei Postcrossing anmelden und seine Adresse angeben. Wenn man eine Postkarte verschicken möchte, teilt der Computer einem eine Adresse mit. Welche Adresse man bekommt, ist Zufall. Auf die Karte muss man eine bestimmte Nummer schreiben. Wenn unsere Karte angekommen ist, muss der Empfänger die Nummer im Computer in das Programm eingeben. Das Programm weiß dann, dass wir wirklich eine Karte verschickt haben. Nun gibt das Programm unsere Adresse an irgendjemanden auf der Welt. Das ist auch wieder Zufall. Hat man eine Karte verschickt, bekommt man auch auf jeden Fall eine zurück. Man weiß aber nicht woher.

Postcrossing macht den Menschen Spaß und das ist das Wichtigste an der ganzen Sache.

❑

(Wolfgang Delius)

Original-Ton

Beschäftigte und Bewohner im Originalton

ISR

Neulich in der Hütte

Zwei große Ereignisse prägten die Monate Oktober und November 2014 im Industrieservice Radewig (ISR) und hier besonders den Berufsbildungsbereich: Herbstzeitlos und der Weihnachtsbasar der Lebenshilfe.



Herbstzeitlos ist eine Lifestylemesse, bei der es im Alten Güterbahnhof in Herford von selbstgemachter Wildfrüchtemarmelade bis zur Hi-Fi-Anlage zum Preis eines Mittelklassewagens alles gibt, was der Mensch so braucht, um sich selbst zu verwöhnen. Mittendrin war auch ein Stand der Lebenshilfe Herford, dieses Jahr vertreten durch den Füllenbruch-Betrieb und den ISR. Neben den bereits aus dem Werkstattladen bekannten Kerzen (die sind soooo schön) und auch anderen Geschenkideen, konnten hier auch Adventskränze vorbestellt werden, von denen es drei Varianten gab. Außerdem noch allerhand anderes Gedöns aus der Gartenhütte, denn dort hat Frau Steffen ihre Werkstatt, wenn es um Blumengestecke und so was geht. Und wer musste ihr helfen? Richtig, die Leute aus dem Berufsbildungsbereich! Und wer da nicht mitmachen wollte, der musste unter der Leitung von Herrn Hölscher Holzhäuschen bauen. Das Schicksal eines Beschäftigten im ISR ist nicht einfach, besonders nicht im Herbst!



Natürlich war Herbstzeitlos ein voller Erfolg – leider auch was die Vorbestellungen für Adventskränze betrifft, sodass es nach einer kurzen Verschnaufpause an die „Massenproduktion“ ebendieser ging. Und an die Gestecke, denn der Weihnachtsbasar der Lebenshilfe stand ja auch bald bevor. Glücklich, wer da noch Urlaub zur Verfügung hatte!
Aber Frau Steffen verteilte sehr großzügig noch ein paar Bakterien, sodass auch diejenigen ohne Urlaubsanspruch wenigstens die Chance auf eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung hatten. Glück gehabt! Und so haben von den ursprünglich acht einge-

planten Beschäftigten nur drei bis zum bitteren Ende durchgehalten. Selbst Frau Carlson warf es auf das Krankenlager aufgrund des immensen Anspruchs den Frau Steffen mit ihren Weihnachtskränzen an alle stellte.

Trotzdem war der ISR-Stand bei dem Weihnachtsbasar der Lebenshilfe gut bestückt und die hergestellten Produkte fanden reißenden Absatz – leider gab es allerdings wieder ein paar Unverzagte, die doch noch einen Adventskranz haben wollten und die das Herz von Frau Steffen erweichen konnten.

Doch am 4. Dezember wurde die Weihnachtsproduktion endgültig ad acta gelegt, die Hütte aufgeräumt, die Tür geschlossen – und allen Beteiligten graut schon vor Ostern, wenn der kreative Wahnsinn von Neuem starten wird, wahrscheinlich im Februar!? Aber wenigstens will dann niemand Adventskränze!

Unter uns: Es hat richtig Spaß gemacht, auch, weil viele Beteiligte vorher noch nie etwas mit Kränze binden, Holzhütten bauen oder Kupferkerzen zu tun hatten. Aber das würden wir nie zugeben!

❑

(Ann-Christin Friedrich)

Sportgala im Stadttheater

Ich habe mich gefreut, wieder bei der Sportgala mit auf der Bühne Preise übergeben zu können. Diesmal war ich nicht so aufgeregt, da ich wusste, was auf mich zukommt.

Nur als ich als Einzige mit einem Tablett auf die Bühne sollte, ging mein Puls auf 180, weil ich ganz unruhig geworden bin und Angst hatte, dass ich was falsch mache und nicht wusste, wann soll ich wieder gehen? Aber es hat alles super geklappt. Mein Tablett war leer und ich habe immer auf ein Signal gewartet, wann ich gehen kann.



Sonst war alles super. Ich freue mich, wenn es nächstes Jahr wieder stattfindet.

❑

(Nicole Dietze)





Original-Ton

Beschäftigte und Bewohner im Originalton

FBB

Mein Florida-Erlebnis 2014

In Miami mussten wir auf das nächste Flugzeug warten, weil es vor unserer Nase weggeflogen war.







Dann hatten wir Glück, weil ich hatte meinen eigenen Schofför und der hat mich von Schalter zu Schalter geschoben. Der hatte den Kosenamen „Jim“ und in Florida hatte ich Glück, weil ich in ein Karussell durfte, selber in die Manta, das war eine Achterbahn. Da fährt man und schreit. Und dann waren wir noch beim Kennedy Space Center. Das ist eine Raketen Station, das war von Papa ein Wunsch, dass wir dort nochmal hinfliegen, weil Papa ist schon 10 Jahre tot, und war Manuelas Konfirmationsgeschenk und mein Geburtstagsgeschenk und ich habe den Flug bekommen. Hauptsache dabei sein! Also die Leute sind nett. Wir waren im Hotel „Allstar-Sport“, das war ein Hotel mit einem riesigen Basketball, im Hotel gibt es Musik, ein riesiges Radio und am Swimmingpool war ein Lifter, damit konnte man mich ins Wasser lassen. Das war so toll. Und dann waren wir im Bligger Beach, das war so ein Wasserpark. Da konnte man sich einen Reifen nehmen und sich treiben lassen. Das war schon schön da. ❑

(Michael Kleemeier)









FBB Beschäftigte und Bewohner im Originalton Original-Ton

Ein Bürgermeister im Ruhestand

Füllenbruch-Combo freut sich über Kompliment

Auszug aus der Neuen Westfälischen, vom 7./8. Februar 2015 – Interview von Corina Lass mit dem Herforder Altbürgermeister Bruno Wollbrink:

O-Ton Neue Westfälische, Corina Lass: Welches war Ihr bester oder schönster Moment als Bürgermeister?

O-Ton Bruno Wollbrink: Es gab viele schöne Momente in meiner Amtszeit. Gerne erinnere ich mich an einen gemeinsamen Auftritt mit der Füllenbruch Combo in unserer Partnerstadt Fredericia in Dänemark. Ich hatte die Ehre, die Triangel spielen zu dürfen.



Foto: NW, Michael Kiel-Steinkamp



Die Füllenbruch-Combo hat sich riesig über dieses große Kompliment gefreut und möchte ihren O-Ton in der Einblicke öffentlich machen:

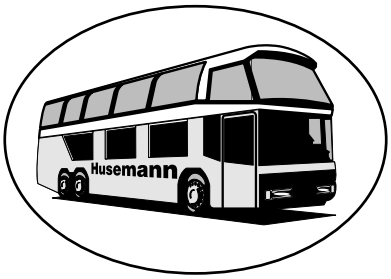
O-Ton Füllenbruch Combo:

Lieber Bruno (unter Musikern haben wir uns damals geduzt), Du machst uns sooo stolz!!! Die Nichtmusiker wissen gar nicht, wie schwer es ist, die Triangel im richtigen Moment zu treffen. Wenn Du möchtest, kannst Du jederzeit mal wieder mit uns spielen. Wir mögen Dich sehr!
Deine Füllenbruch Combo.





Husemann Reisen
GmbH & Co. KG
Omnibusbetrieb



Reisebusse mit bis zu
54 Sitzplätzen

Spezialbusse mit bis zu
15 Rollstuhlplätzen

Telefon 0521-82657 · Telefax 0521-82607
Eickelnbreede 28 · 33739 Bielefeld

Beschäftigte & Mitarbeiter stellen sich vor



Name:	*Krömker*
Vorname:	*Melvin*
Geburtstag:	*05.08.1994*
Geburtsort:	*Herford*
Tätigkeit / Gruppe:	*Mitarbeiter in der Schlosserstraße 7b*
Hobbies:	*so viele Konzerte besuchen wie es nur geht*
♥ - Musik:	*Old school Rock*
♥ - Film:	*The Book of Eli*
♥ - Schauspieler:	*Liam Neeson*
♥ - Schauspielerin:	*Scarlett Johansson*
♥ - Sportler:	*Dirk Nowitzki*
♥ - Buch:	*Alle Fantasy Bücher von A–Z*
♥ - Tier:	*Arbeitstier*
♥ - Essen:	*definitiv Pizza*
Traumurlaub:	*alle Festivals im Sommer besuchen*
Wen würdest du gerne kennenlernen?	*Jenke von Wilmsdorff*
Wenn ich könnte, wie ich wollte, würde ich:	*alles anders machen*
Größte Stärke:	*meine „ Direktheit“*
Größte Schwäche:	*leider auch die „ Direktheit“*



Name:	*Meyer*
Vorname:	*Yannick Henry*
Geburtstag:	*16.01.1991*
Geburtsort:	*Bielefeld*
Tätigkeit / Gruppe:	*Gruppenleiter/AFB*
Hobbies:	*Fußball, Videospiele spielen*
♥ - Musik:	*Hip Hop, RnB*
♥ - Film:	*Rambo Triologie*
♥ - Schauspieler:	*Sylvester Stallone*
♥ - Schauspielerin:	*Megan Fox*
♥ - Sportler:	*Lionel Messi*
♥ - Buch:	
♥ - Tier:	*Affe*
♥ - Essen:	*Türkische Küche*
Traumurlaub:	*Malediven*
Traumberuf:	–
Wen würdest du gerne kennenlernen?	*Sylvester Stallone*
Wenn ich könnte, wie ich wollte, würde ich:	*Um die Welt reisen*
Größte Stärke:	*Gelassenheit*
Größte Schwäche:	*Müdigkeit*



Name:	*Priebe*
Vorname:	*Andre*
Geburtstag:	*19.08.1976*
Geburtsort:	*Hagen*
Tätigkeit / Gruppe:	*Betreuer im Wohnheim Bunsenstraße*
Hobbies:	*vorm Coffee Store sitzen*
♥ - Musik:	*alles außer Queen*
♥ - Film:	*Sissi & alle anderen Filme*
♥ - Schauspieler:	*Homer Simpson, Arnold Schwarzenegger, Clint Eastwood*
♥ - Schauspielerin:	
♥ - Sportler:	*Robert Becker*
♥ - Buch:	*Sparbuch*
♥ - Tier:	*Schweini*
♥ - Essen:	*Currywurst, Pommes weiß, Burger*
Traumurlaub:	*Farin Urlaub*
Traumberuf:	*Astronaut auf dem Mars, Cop in New York oder HEP in der Bunsenstr. 3*
Wen würdest du gerne kennenlernen?	*John Marston, Gordon Freeman, Trevor Phillips*
Wenn ich könnte, wie ich wollte, würde ich:	*ENDLICH im LOTTO gewinnen*
Größte Stärke:	*1A-Burger machen*



Name:	*Hollmann*
Vorname:	*Matthias*
Geburtstag:	*10. Januar 1984*
Geburtsort:	*Herford*
Tätigkeit / Gruppe:	*ISR ausgelagerter BBB in der Zentrale/Verwaltung FBB*
Hobbies:	*Dart spielen, Musikproduktion*
♥ - Musik:	*Symphonic Metal, Gothic, Industrial*
♥ - Film:	*„Der Herr der Ringe“ – Trilogie*
♥ - Schauspieler:	*Johnny Depp*
♥ - Schauspielerin:	*Meg Ryan*
♥ - Sportler:	*Phil Taylor*
♥ - Buch:	*Der Herr der Ringe*
♥ - Tier:	*Wolf*
♥ - Essen:	*Cordon Bleu*
Traumurlaub:	*Rundreise nach Neuseeland*
Traumberuf:	*Informatiker/Netzwerkadministrator*
Wen würdest du gerne kennenlernen?	–
Wenn ich könnte, wie ich wollte, würde ich:	*Die Zeit zurückdrehen*
Größte Stärke:	*Lebenserfahrungen*
Größte Schwäche:	*Gutmütigkeit*

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Runde Geburtstage

Allen Beschäftigten unserer Werkstätten, die in der Zeit vom 01.01.15 bis 31.04.15 einen runden Geburtstag gefeiert haben bzw. noch feiern werden, gratulieren wir recht herzlich und wünschen alles Gute, viel Glück und vor allem Gesundheit.



„MAN IST NICHT ALT,
SOLANGE DER STROM DES LEBENS
GENÜGEND SPANNUNG BEREITHÄLT“
KLAUS KLAGES

20 Jahre: Niklas Fleer (BBB, Ackerstr.)

30 Jahre: Christian Schäfer (Montage 3, Ackerstr.), Dennis Spiller (Montage 4, Ackerstr.) Julian Rosenbaum (Förderbereich, Heidsiek), Matthias Günther (Förderbereich, Heidsiek), Alexander Walter (Montage 1, Heidsiek)

40 Jahre: Andreas Friesen (Außenarbeitsplatz), Jens Giesel (Montage 4, Ackerstr.), Ralf-Uwe Demuth (Montage 6, Ackerstr.), Sybille Trenti (Metall, Heidsiek.), Christian Weindok (Garten, ISK), André Lindemann (Montage 1, ISK)

50 Jahre: *(1/2 Jahrhundert)* Ralf Alhorn (Förderbereich 2, Ackerstr.), Konstantin Eichmann (Förderbereich 3, Ackerstr.), UIrich Motzkuhn (Holz, Ackerstr.), Michael Foerster (Montage 5, Ackerstr.), Ursula Heckers (Förderbereich, Heidsiek), Kadir Güngör (Metall, Heidsiek), Christine Gotzmann (Montage 1, Heidsiek)

60 Jahre: Hasan Ekinci (Montage 4, Ackerstr.), Birgit Köster (Förderbereich, Heidsiek), Detlef Siekmann (AAG Eickum), Bernhard Jöstel (Elektromontage 1, ISR)

(Birgit Feldherr)

Schwarzes Brett

TERMINE • TERMINE • TERMINE • TERMINE • TERMINE • TERMINE • TERMINE

08.05.2015 • 15:30–18:00 Uhr • Alter Markt und Innenstadt Herford

Europäischer Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung

Es wird ein buntes Bühnenprogramm und verschiedene Aktionen auf dem Alten Markt in Herford geben. Begonnen wird, wie auch im letzten Jahr, mit einem Protestmarsch durch die Herforder Innenstadt. Auch für das leibliche Wohl wird wieder gesorgt.

14.05.2015 • 11 Uhr • Speisesaal des Füllenbruch-Betriebes

Himmelfahrtgottesdienst

Gemeinsam den Glauben feiern, zusammen mit katholischen und evangelischen Christen und Freunden der Lebenshilfe singen, beten, nachdenken. Freuen Sie sich auf unseren traditionellen ökumenischen Himmelfahrtgottesdienst.

21.06.2015 • Herforder Werkstätten, Ackerstraße

Tag der offenen Tür der

Unter dem Motto „Mittelalter“ gibt es ein vielseitiges, buntes Programm für Groß und Klein.

Respektvoller Umgang Selbstbestimmtes Leben

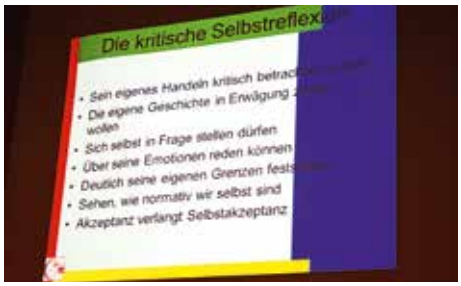
Fortbildung mit Eric Bosch

Seit vielen Jahren schon erstellen die Lebenshilfe Wohnen und die Lebenshilfe Finkenbusch jährlich einen gemeinsamen Fortbildungskatalog, der gefüllt ist mit Fortbildungen zu neuesten Standards in der Pflege, dem Umgang mit Arbeitssicherheit und anderen aktuellen Themen. Es wird versucht dabei ein ausgewogenes Angebot von Pflichtschulungen und anderem sinnvollen „Handwerkszeug" anzubieten und durch Inhouse-Schulungen möglichst vielen Mitarbeitenden den Zugang zu ermöglichen.

Im Jahr 2014 hatten wir die Idee, mit dem gleichen Thema, das alle angeht – „Respektvoller Umgang – Selbstbestimmtes Leben" – mit allen gemeinsam ins Gespräch zu kommen. So wurde für den 07.11.2014 eine große Tagung mit Eric Bosch aus Holland geplant, zu der sowohl Mitarbeitende der Werkstatt, Wohnen, Verein und dem Finkenbusch, Angehörige und Ehrenamtler eingeladen waren. Fast 200 Teilnehmer folgten unserer Einladung, die im Kreishaus Herford stattfinden konnte. Eric Bosch bearbeitete das Thema auf seine sympathische, niederländische Art und mit vielen Beispielen.



Eric Bosch – ein ausdruckstarker Moderator





Respektvoller Umgang bei der intensiven Gruppenarbeit

Es wurden zwei Bezugsrahmen diskutiert:
„Die respektvolle Begegnung dem Klienten/Bewohner gegenüber" und „Die respektvolle Begegnung mit den Mitarbeitenden und Angehörigen".

Menschen mit einer geistigen Behinderung sind sehr abhängig von der Art und Weise, wie Betreuer(innen), Angehörige und Ehrenamtler ihnen begegnen. Eric Bosch stellte die Frage: „Hat der Klient Pech gehabt oder Glück, dass er Dir begegnet?"

Trotz der großen Teilnehmerzahl konnte jeder sein eigenes Denken und Handeln für sich selber hinterfragen und reflektieren. Im Nachhinein kamen viele positive Rückmeldungen zu diesem Tag, so dass er ein Anstoß war für einen respektvolleren Umgang miteinander.

❑

(Nina Schwerdter)

Seit über 25 Jahren in Herford!

✔ *Montage*
✔ *Verpackung*
✔ *Metallbearbeitung*
✔ *Holzbearbeitung*
✔ *Gartenpflege*
✔ *Mailings*

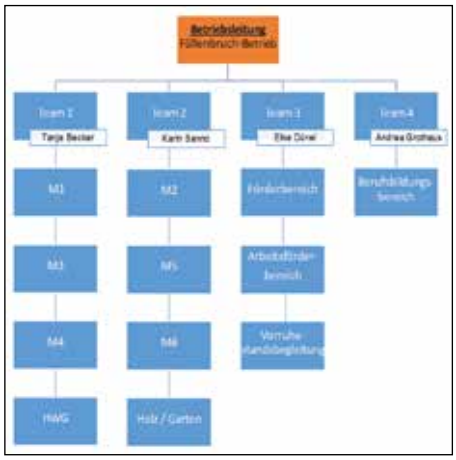
Herforder Werkstätten
Anerkannte Werkstatt für behinderte Menschen

Ackerstraße 31
32051 Herford
Telefon: 0 52 21 / 91 53 - 0
Telefax: 0 52 21 / 91 53 - 160
www.herforder-werkstaetten.de

Neue Teamleitungen im Füllenbruch-Betrieb

Seit dem 01.02.2015 sind, im Rahmen des Projektes „Füllenbruch-Betrieb 2016“ und der damit verbundenen Umstrukturierungsmaßnahmen, die vier neu vorgesehenen Teamleitungsstellen besetzt.

Alle vier Teams werden jetzt von Mitarbeiterinnen geführt, die aus den unterschiedlichen Arbeitsgruppen kommen und dort bereits viel Werkstatterfahrung gesammelt haben.
Die neue Teamstruktur stellt sich nun folgendermaßen dar:



Hier noch einmal die Teamleiterinnen in Wort und Bild:



Elke Düvel



Karin Sanno



Tanja Becker

Elke Düvel, Gruppenleitung Arbeitsförderbereich:
Ich habe mir die neue Struktur sehr gewünscht, anfangs jedoch nicht daran gedacht, selbst die Teamleitung zu übernehmen. Dann habe ich die Kolleginnen und Kollegen, des für mich in Frage kommenden Teams, gefragt, wie sie das fänden. Nach sehr positiven Rückmeldungen auf diese Frage, habe ich mich dann doch beworben und freue mich, jetzt als Teamleiterin für das Team „Arbeitsförderbereich, Förderbereich und Vorruhestandsbegleitung“ loslegen zu können.



Andrea Grothaus

Karin Sanno, Gruppenleitung Montagegruppe 6:
Mit dem Ziel einer bestmöglichen, individuellen und bedarfsgerechten Reha, kann ich mich gut identifizieren. Ich möchte in der Funktion als Teamleiterin hierbei mitwirken und dem Kollegenkreis hilfreich zur Seite stehen.

Tanja Becker, Gruppenleitung Montagegruppe 3:
Ich habe mich auf die Stelle als Teamleiterin beworben, weil ich mich gerne aktiv an den Veränderungen in der Werkstatt beteiligen möchte. Die Umstrukturierung hat ja einiges durcheinandergebracht und ich bin der Meinung, dass wir der neuen Struktur eine Chance geben sollen. Daher möchte ich Ralf Tautz bei der Umsetzung unterstützen. Ich freue mich auf meine neue Aufgabe und auf eine gute Zusammenarbeit mit den Kollegen und Kolleginnen.

Andrea Grothaus, Gruppenleitung Berufsbildungsbereich:
Die neue Struktur der 4 Teamleitungen sehe ich als Chance für noch mehr Flexibilität und bessere Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Gruppen. Der Wunsch, mich selber aktiv zu beteiligen, neue Ideen mit zu entwickeln und gemeinsam umzusetzen, hat mich dazu bewegt, mich selber auf die Stelle zu bewerben.
Von meinem Team weiß ich, dass es hinter meiner Entscheidung steht und diese voll mit unterstützen. Herzlichen Dank dafür noch einmal von meiner Seite aus.
Ich freue mich auf die neue Herausforderung und eine gute Zusammenarbeit mit euch allen.

❑
(Ralf Tautz)

Besuch aus der JVA Bielefeld

In den wöchentlichen Gruppen-Abschlussrunden kam immer wieder der Wunsch unserer Beschäftigten auf, ein Gefängnis zu besuchen. Wir sind auf die JVA-Bielefeld-Brackwede aufmerksam geworden, weil sie ein Präventionsprojekt „Ein Blick? – Einblick" von Gefangenen für gefährdete Personen anbietet. Die am Projekt verantwortlich beteiligten Gefangenen vermitteln dadurch den Besuchergruppen einen Einblick in typische Tagesabläufe und das Zusammenleben in der JVA. Darüber hinaus berichten sie aus ihrem Leben und ihre Entwicklung hin zur Kriminalität und über die daraus resultierenden Folgewirkungen in persönlicher und beruflicher Hinsicht.



Mit großem Interesse, aber auch einigen gemischten Gefühlen und vielen Fragen besuchte eine Gruppe von Beschäftigten mit ihren Betreuern im Juli vergangenen Jahres die JVA-Bielefeld-Brackwede. Nach einer 1,5 stündigen Führung konnten sich die Beschäftigten ein eindrucksvolles Bild verschaffen, wie der Alltag im Gefängnis aussieht. Anschließend hatten die Beschäftigten die Möglichkeit, sich eine Gefängniszelle anzusehen und Gespräche mit den Inhaftierten zu führen. Im Anschluss fand eine Abschlussrunde mit 8 Gefangenen statt, wobei noch viele offene Fragen beantwortet wurden.

An den Besuch haben sich die Beschäftigten lange erinnert. Die nachhaltigen Eindrücke von der schlichten Ausstattung und dem monotonen Leben wirkten abschreckend. Keiner könnte sich vorstellen, dort zu leben. Nach dem Besuch kam bei unseren Beschäftigten natürlich sehr schnell die Frage auf, ob es einen Gegenbesuch geben könne.

Ein Gegenbesuch mit Gefangenen aus der JVA – geht das? Ja, das wurde ermöglicht:
Beim Gegenbesuch war es leider nur möglich, einem Inhaftierten die Chance zu geben, die Werkstatt zu besichtigen. Man braucht bei einem Besuch viel Vertrauen in die Gefangenen, damit dieser ohne Komplikationen abläuft. Doch im Rahmen des Präventionsprojektes wurde der Gegenbesuch ermöglicht, damit sich unsere Beschäftigten noch einmal mit dem Gefangenen zu dem Besuch in der JVA austauschen, im Gespräch bleiben und viele offene Fragen stellen konnten. Und natürlich hatten unsere Beschäftigten auch sehr großes Interesse daran ihren Arbeitsplatz vorzustellen.

Der Gegenbesuch wurde von allen sehr positiv wahrgenommen. Die Beschäftigten haben weiterhin Fragen gestellt und sich gefreut, dem Inhaftierten ihre Arbeit näher zu bringen. Außerdem haben sie gemeinsam Mittag gegessen. Es war ein sehr interessanter Besuch, woran sich die Beschäftigten noch lange gerne erinnern werden. ❑

(Fenja Düning)

Original-Ton vom Beschäftigten Nico Katzmarzik:
Es war interessant zu hören und zu sehen, wie man im Gefängnis lebt.
Ich würde gerne nochmal das Gefängnis angucken, aber auf gar keinen Fall länger da bleiben, denn ich fand es dort ganz schlimm. Am schlimmsten fand ich den Raum wo gar nichts drin war (Arrestzelle).

Das neue WTG ist da!

Das Wohn- und Teilhabegesetz (WTG) ist seit Langem die Grundlage für unsere Arbeit in den Wohnheimen. Es regelt die Rechte und Pflichten der Bewohnenden und des Trägers. Seit Oktober 2014 gibt es jetzt eine überarbeitete Fassung des Gesetzes, was einige Änderungen mit sich bringt.

Deswegen wurde von der Lebenshilfe Herford am 19.02.2015 ein Fortbildungsnachmittag zu diesem Thema geplant. Wir konnten dazu Herrn Heinz-Jürgen Uffmann gewinnen, der sich bei Bildung & Beratung Bethel sehr intensiv mit diesem Thema befasst. Wir haben Bewohner, Angehörige, Ehrenamtler und Interessierte, aber auch Mitarbeitende und Führungskräfte zu dieser Fortbildung eingeladen und konnten gut miteinander ins Gespräch kommen. Es freut uns, dass die Veranstaltung gut besucht war.

Es wurde über Mitwirkung und Mitbestimmung der Nutzerbeiräte (neuer Begriff aus dem gültigen Gesetz) gesprochen. Ein erster Wunsch aus der anwesenden Bewohnerschaft war, den Begriff „Bewohnerbeirat“ doch bitte zu belassen.

Das Fazit des Nachmittags war wohl: Wir können über vieles miteinander ins Gespräch kommen und Regeln vereinbaren, wie wir die Dinge am besten miteinander gestalten und angehen können. Kreativen und konstruktiven Ideen sind dabei keine Grenzen gesetzt!

Wer Interesse an einem Ausdruck des neuen WTG’s hat, kann sich gerne an mich wenden, oder sich auf folgender Internetseite informieren: **https://recht.nrw.de**

❑

(Nina Schwerdter)

RALF KLUSMANN
BAU- UND KUNSTSCHLOSSEREI
- Treppen
- Metallbau
- Überdachungen
- Schutz- und Ziergitter
- Kunstschmiedearbeiten
- Schmiedeeiserne Türen und Tore

HERFORD • Ackerstraße • ✆108359

Erster inklusiver Auftritt von „Füllenbruch-Combo and Friends“ bei der Jugendsportlerehrung

O-Ton Neue Westfälische: Ein Hoch auf die erfolgreichen Aktiven. Herford ehrte die erfolgreichsten Jugendsportler im Museum MARTa.



Herford, 30. Januar 2015
Im Forum des Museums MARTa zeichnete der Stadtsportverband die erfolgreichsten Nachwuchs-Sportlerinnen und -Sportler des Jahres 2014 aus – und es gab viele Gewinner.
Noch einen weiteren Gewinner gab es bei dieser stimmungsvollen Ehrung: Die „Füllenbruch-Combo and Friends“, die, in der Stammbesetzung verstärkt mit Gastmusikern, den Abend mit ihren Interpretationen von bekannten Hits bereicherten und berechtigt tosenden Applaus erntete. Die Auswahl der Hits mit unter anderem „Ein Hoch auf uns“ von Andreas Bourani und „Tage wie diese“ von den Toten Hosen passte genau zum Abend.

O-Ton Christl Windgassen: Anfang Dezember kam der Wunsch des Herforder Stadtsportverbandes, ob die Füllenbruch-Combo der Lebenshilfe die musikalische Begleitung der Jugend-Sportlerehrung im MARTa übernehmen möchte. Ein wenig zögerlich aber auch mit einem „Oh, toll!“ haben wir zugesagt. Gemeinsam hatten wir dann den Gedanken, die Füllenbruch-Combo mit dem Inklusiv-Gedanken zu verbinden und das Musikprojekt „Combo and Friends“ zu starten – mit den Studenten Sina Tacke (Gesang) und Bastian Rabeneck (Singer-Songwriter, Gitarrist, Sänger der Band Egosplit), und den Schülern Lorenz Jandausch, Widukind-Gymnasium und Henrik Blümke, AWO Berufskolleg (Schlagzeug/Cajon).

Dann musste alles sehr schnell gehen. Die erste Probe war eine neue Herausforderung für uns alle – aber fantastisch. Gemeinsam überlegten wir passende Stücke für den Abend. Jetzt war deutlich zu spüren, dass hier Musiker auf Augenhöhe miteinander musikalisch arbeiten. Die folgenden Proben bis zum Auftritt waren für alle nur pure Freude mit Gefühlen von Glück und Harmonie, die eigentlich nur Musik auslösen kann.

Die Bestätigung für alle Musiker kam dann beim Auftritt im MARTa. Es war ein wunderbarer


Bastian Rabeneck


Sina Tacke


Monika Buchheister


Lars Landwehr







Abend. Und der größte Wunsch des Abends: „Dieses Musikprojekt muss weitergehen."

O-Ton Bastian Rabeneck: Wir wussten zu Anfang nicht so recht, was auf uns zukommt, da wir vorher noch nie mit so einer Gruppe gearbeitet haben. Nach der ersten Probe war aber schon klar, dass wir super miteinander klarkommen. Dementsprechend hatten wir auch viel Spaß bei unseren gemeinsamen Proben. Dabei waren wir auch immer wieder erstaunt über die Talente in der Band. Die eine Hälfte der Songs für den Auftritt hatte die Füllenbruch-Combo bereits fertig einstudiert als wir dazukamen. Unsere Cover-Songs aus dem Pop-Bereich haben das Programm dann ergänzt, so dass wir eine interessante Mischung hatten.

O-Ton Sina Tacke: Die Proben waren immer ein Tages-Highlight und haben mir viel Energie und Motivation für die Woche mitgegeben. Zusammen Musik erleben und fühlen ist eine Empfindung, die ganz nah am Verliebtsein ist, und ich wünsche jedem, das auch einmal so erleben zu können. Es ist toll, mit so vielen Menschen auf der Bühne zu stehen, ihnen in die Augen zu sehen und zu wissen, dass sie gerade genau so glücklich sind wie man selber. Monika würde sagen: „Das sind die Endorphine". Immer wenn ich im Radio jetzt „An Tagen wie diesen" oder „Ein Hoch auf uns" höre, denke ich an dieses tolle Erlebnis! Mehr davon!

O-Ton Monika Buchheister: Jetzt kann ich fühlen, wie es ist, wenn das Publikum begeistert ist und mitgeht. Man ist als Musiker sehr glücklich. Jetzt weiß ich auch, was Endorphine bedeuten, ein Wort, das im Text des Hits „Ein Hoch auf uns" vorkommt. Das sind Glückshormone.

O-Ton Lars Landwehr: Noten? Nöö, ich spiel' das auswendig.

O-Ton Markus Prasuhn: Uuaahhh, hammergeil!!!

O-Ton Lorenz Jandausch: War super! Wenn ich Zeit habe ‚mach' ich gerne wieder mit! Ruft mich an!

O-Ton Henrik Blümke: Es hat Spaß gemacht. Ich möchte gerne einen Beruf erlernen, in dem ich mit Menschen mit Behinderungen arbeiten kann.

O-Ton Hans-Joachim Zedler, Vorsitzender des Herforder Stadtsportverbandes:
Ihr seid mit Herzblut dabei und nehmt jeden so, wie er ist. Das ist auch unser Motto im Sport. Ich hoffe, dass für dieses inklusive Musikprojekt €-Unterstützer ☺ gefunden werden. Ich danke euch für den tollen Beitrag. Der Stadtsportverband Herford ist für Euch immer da, wenn ihr ihn braucht." ❑

(Christl Windgassen)



Markus Prasuhn


Lorenz Jandausch


Henrik Blümke



Hans-Joachim Zedler

Rosenmontagsstimmung...







































...in den Herforder Werkstätten

Gruppe der Herforder Werkstätten besichtigt Herforder SULO-Werk

Einen besonderen Erfahrungsaustausch unter Kollegen gab es am Dienstag, den 27. Januar 2015, im Werk der SULO-Umwelttechnik in Herford. Auf Einladung von Geschäftsführer Christophe Gence war eine 25-köpfige Besuchergruppe der Herforder Werkstätten in die Bünder Straße gekommen, um dort die Müllbehälter-Produktion zu besichtigen.



Die Herforder Werkstätten und die SULO-Unternehmensgruppe arbeiten bereits seit 1996 erfolgreich zusammen. Unter anderem werden die Räder für die 4-Rad-Behälter, das bekannteste SULO-Produkt, montiert. Allein in den letzten zwei Jahren wurden ca. 500.000 dieser Räder an den Standorten Füllenbruch-Betrieb und Industrieservice Radewig gefertigt.

Christophe Gence begrüßte uns sehr herzlich und betonte die besondere Zusammenarbeit, die das Unternehmen mit den Werkstätten verbindet: „Unsere Kooperation mit den Herforder Werkstätten ist ein erfolgreiches Beispiel für die Integration von Menschen mit Handicap ins Wirtschaftsleben. Wir sind stolz darauf, damit ein gesellschaftlich wichtiges Anliegen zu unterstützen, das zugleich auch wirtschaftlich sinnvoll ist. Es war uns deshalb wichtig, unseren Kollegen das Werk zu zeigen, in dem die von ihnen gefertigten Räder weiterverarbeitet werden und damit deutlich zu machen, dass sie Teil einer großen Erfolgsgeschichte und der SULO-Familie sind."



Anschließend wurden wir, gemäß den hohen Sicherheitsstandards von SULO, mit Warnwesten und Überzieh-Sicherheitsschuhen ausgerüstet und in drei Gruppen aufgeteilt. Die SULO-Mitarbeiter führten uns zwei Stunden lang durch die Produktionshallen, erläuterten die Fertigungsprozesse und beantworteten die vielen Fragen umfassend und kompetent. Besonders beeindruckend war, dass die von uns gefertigten Teile in so ferne Weltgegenden wie Südamerika, Mexiko oder Singapur verkauft werden. Auch das imposante Hochregallager mit seinen immensen Kapazitäten und modernster Technologie sorgte für Staunen.

Zum Abschluss gab es dann noch einen Imbiss, für jeden Besucher ein kleines Geschenkpaket und interessante Gespräche. Unser Geschäftsführer Stephan Steuernagel bedankte sich bei Christophe Gence und seinem Team sehr herzlich für die freundliche Aufnahme und die aufschlussreiche Besichtigung und sprach dann auch gleich eine Einladung zu einem Gegenbesuch aus, die gerne angenommen wurde.



❑

(Wolfgang Rox)

Die Schlosserstraße 7b

Ein neues Zuhause mit Leben gefüllt

In den vergangenen vier Jahren wurde immer wieder über den Stand und die Entwicklung zu dem Ersatzbau für die alte „K 42" informiert und auf dem Laufenden gehalten.

Grundsteinlegung und Richtfest waren die ersten Meilensteine auf dem Weg zum neuen Wohnhaus. Damit wuchsen die Vorfreude und die Pläne. Gedanken und Gefühle zum Umzug wurden auch bei den Bewohnerinnen und Bewohnern immer konkreter.

Im April letzten Jahres kam dann die Schreckensnachricht über den Brand auf der Baustelle in der Schlosserstraße. Wenn man in diesem Fall von Glück reden kann, nur in soweit, als dass bei dem Brand kein Mensch zu Schaden gekommen ist und nicht das Wohnhaus sondern das Gebäude der zukünftigen Tagesstruktur dem Feuer zum Opfer gefallen ist. Trotz des Rückschlages durch das Feuer und damit verbundenen Verzögerungen, gingen die Bauarbeiten an dem Wohnhaus nicht unbedingt so schnell wie von allen gewünscht, aber dennoch weiter.

Es musste unendlich viel geplant und für den bevorstehenden Umzug der zukünftigen Bewohner bedacht und organisiert werden: Es mussten rechtzeitig viele neue Mitarbeiter eingestellt werden. Mit den Bewohnern wurden viele Einrichtungshäuser besucht, damit diese sich die Möbel für ihre neuen Zimmer in der Schlosserstraße aussuchen konnten. Und auch bei vielen weiteren Einkauftouren, zum Beispiel für die Ausstattung der Küchen und der Gemeinschafträume, waren unsere Bewohner immer mit im Geschehen.



Verpflegung am Umzugstag im Gemeinschaftsraum

Dann endlich war das Haus soweit, dass umgezogen werden konnte. Es mussten allerdings noch einige wichtige Abnahmen stattfinden, damit uns die Heimaufsicht die Betriebserlaubnis für das neue Haus erteilen konnte, z. B. kam das Bauamt und kontrollierte, ob alle Vorschriften eingehalten worden sind. Das Hygieneamt wollte wissen, ob das Wasser, das aus den Wasserhähnen kommt, auch wirklich keimfrei ist. Also musste noch ganz schnell ein Gutachten her, das bestätigte, dass keiner



Hausleitung Tanja Drewitz im Gespräch mit Bewohnerin Sabine und Bewohner Frank



Umzugsaktion: Jetzt ist Serenas Zimmer dran



Persönliche Note in jedem Zimmer



Herzlich willkommen im neuen Zuhause



Organisatorisches auf einen Blick: Der „Dienstplan mit Gesichtern“



Ralf und Markus wieder im Einsatz: Die Pflegewanne wird ins 1. OG getragen

von dem Wasser aus der Schlosserstraße krank werden würde.

Dann kam noch die Heimaufsicht. Die hatte sogar einen Zollstock dabei und nahm in den Bewohnerzimmern und Bädern Aufmaß, um zu kontrollieren, ob die Zimmer wirklich so groß sind, wie es in den Bauplänen stand. Nachdem sich die Heimaufsicht davon überzeugt hatte, wollte sie natürlich von der Feuerwehr wissen, ob unserer Feuernotruf auch bei der Feuerwehr ankommt. Also kam die Feuerwehr und die stellte fest, dass die Technik in dem neuen Haus noch nicht so richtig funktionierte. Das hatte zur Folge, dass für das Haus keine Betriebserlaubnis erteilt werden konnte. Das hatte wiederum zur Folge, dass die Enttäuschung aller Beteiligten (Bewohnern, Mitarbeitern, Eltern und bei allen sich verantwortlich Fühlenden) unendlich groß war und die Nerven zum Teil auch ziemlich blank lagen.

Am 09.08.2014 war es dann endlich soweit, die Feuerwehr hatte einen Tag zuvor noch einmal die Technik getestet, die dann zum Glück auch einwandfrei funktioniert hat. Somit konnte uns die Heimaufsicht endlich die so lang ersehnte Betriebserlaubnis für das Haus geben.

Am Abend vor dem Umzug wurde in der K 42 – trotz Umzugskartons packen und schleppen – mit den Bewohnern zusammen Abschied von der alten „K 42“ gefeiert. Wir blätterten noch mal in alten Fotoalben und jeder hatte eine lustige Geschichte in Zusammenhang mit dem Haus, seinen Bewohnern und den Mitarbeitern zu erzählen.

Unsere dienstälteste Kollegin Kathrin hatte die Ehre, die letzte Nachtbereitschaft in der K42 abzuleisten. Ab dem nächsten Tag würde sich dann so ziemlich alles verändern. Nachtbereitschaften würde es dann nicht mehr geben. Da ja auch Bewohner dazukommen sollten, die nachts auf die

Carl Osterwald KG
Holzhandlung



Besuchen Sie unsere Austellung!

- Innentüren
- Leimholzplatten
- Profilholz
- Parkett/Laminat
- Schnittholz
- Spanplatten
- Riffelbretter

Öffnungszeiten:
Montag - Donnerstag 7.30 - 17.00 Uhr und Freitag 7.30 - 15.00 Uhr
Bielefelder Straße 44 • 32130 Enger • Telefon (0 52 24) 9 80 20
info@osterwald-holzhandlung.de • www.osterwald-holzhandlung.de

Unterstützung von Nachtwachen angewiesen sein würden.

Am Tag des Umzugs fuhren pünktlich um 8:00 Uhr der LKW für die Möbel und mehrere Kleintransporter vor und das große Schleppen konnte zur Freude aller beginnen. Trotz einer Menge Schweiß, der an dem Tag geflossen ist und so einiger Rückenprobleme im Nachgang bei so einigen lieben freiwilligen Umzugshelfern (Ralf, Gerald), war der größte Teil am späten Nachmittag geschafft.

Um die Verpflegung der Bewohner, Mitarbeiter und freiwilligen Helfer kümmerten sich am Umzugstag Frau Engel (mit Enkelkindern), Frau Meier sen. und Frau Deuker. „Danke, das war eine tolle und sehr leckere Unterstützung!"

Am 13.08.2015 kamen dann die übrigen Bewohner des Hauses dazu. Dann hieß es noch einmal anpacken und ordentlich schwitzen. Mittags wurde dann zum ersten Mal mit allen Bewohnern des Hauses und einigen Angehörigen zusammen gegessen. Insgesamt war die Stimmung bei den Bewohnern und Mitarbeiter schon fast ein bisschen feierlich und so jeder war sich bewusst, dass das ein ganz besonderer Tag für jeden Beteiligten war.

Nach nun schon acht Monaten „Leben und Arbeiten in der Schlosserstraße", ist mittlerweile so etwas wie Alltag eingekehrt. Die Bewohner fühlen sich zu Hause und so ziemlich jeder hat seinen Platz gefunden. Die Mitarbeiter haben sich zu einem großen Team zusammengefunden.



Auch wenn noch vereinzelt an einigen Stellen ein paar Stolpersteine im Weg herumliegen, war die Arbeit und das Engagement von allen, die dieses große Projekt und den damit verbundenen Veränderungsprozess begleitet, gefördert, unterstützt und auch vorangebracht haben, all ihre Mühen wert, wenn man heute in die zufriedenen Gesichter derer blickt, die dieses Haus mit Leben füllen. Auf diesem Weg sagen wir „Schlosser-Straßler" allen Beteiligten „Herzlichen Dank".

❑

(Tanja Drewitz)

Nachtwache in der Schlosserstraße

Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen

-Aristoteles-

Nach meiner Ausbildung im Herz-und Diabeteszentrum Bad Oeynhausen stand für mich fest, dass ich Menschen zuhause betreuen und versorgen möchte, wo Sie sich wohlfühlen. Der Wechsel in den ambulanten Dienst war damit als Krankenschwester für mich naheliegend. Zu oft habe ich in meiner dreijährigen Ausbildung gehört „auf der Station war es wirklich schön, Sie waren alle nett, aber es geht nichts über Zuhause."

Nach elf Jahren von Haus zu Haus und immer mehr übertragener Verantwortung, wartete auch bei uns Zuhause eine verantwortungsvolle Aufgabe auf mich – unser mittlerweile dreijähriger Sohn.

„Nachtwache für den Neubau Schlosserstraße gesucht"

Das war mein Startschuss bei der Lebenshilfe Herford. Doch bevor es tatsächlich in den Neubau ging, hatte ich die Möglichkeit, zwei Monate lang die Bewohner und Mitarbeiter der K42 im Tageslicht ;-) kennenzulernen und sie mich somit auch.

Aufgenommen wurde ich offen, herzlich und auch neugierig. Alle haben mir den Wechsel leicht gemacht und schnell wurde ich ins Tagesgeschehen integriert. Seit dem Umzug in die Schlosserstraße ist die Bewohner- und Mitarbeiteranzahl gewachsen. Wenn ich abends meinen Dienst beginne, werde ich immer freudig empfangen und der ein oder andere bleibt sogar etwas länger wach, nur um mich noch zu begrüßen. Oft wartet abends eine frisch gekochte Kanne Kaffee auf uns Nachtwachen. Manche Bewohner gucken noch fern, spielen am Computer oder sitzen mit anderen zusammen und lassen den Abend gemütlich ausklingen – zuhause eben. Für mich das ideale Arbeitsumfeld. ❑

(Rebecca Weber)

Mein Weg in die Schlosserstraße 7b

Nach sieben schönen Jahren im Förderbereich 2 in der Ackerstraße war es nun soweit – der Wechsel meines „Arbeitsraums".

Mein Name ist Nadja Koopmann. Ich bin seit 1999 Heilerziehungspflegerin und hätte kaum einen besseren Beruf finden können. Die Jahre in der WfbM waren für mich sehr gute und prägende Jahre. Nicht nur die familienfreundliche Arbeitszeit, sondern vor allem die Beschäftigten der Gruppe und meine Kollegen haben dazu beigetragen. Über einen Wechsel habe ich nie nachgedacht. Doch dann kam alles anders.

Das was man sonst nur am Rande mitverfolgt hat wurde plötzlich konkret. Das Wohnhaus Schlosserstraße stand kurz vor der Fertigstellung, die Bewohner der K42 saßen schon auf gepackten Koffern, die neuen Bewohner scharrten mit den Füßen und an der Pinnwand hing eine Stellenausschreibung.

Dieses kleine Stück Papier war dafür verantwortlich, dass der



Pilgrim, der Wanderer, der Entdecker in mir erwachte. Nach schlaflosen Nächten und einem Familienrat war klar: Ich werde mich bewerben. Das bedeutet neue Wege beschreiten und den bekannten Weg verlassen. Was dann geschah kann sich jeder Leser denken. Seit August 2014 ist mein neuer Raum die Schlosserstraße 7b.



*„Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten, an keinem wie an einer Heimat hängen" **

Die erste Zeit war sehr turbulent. Neue Bewohner, neue Kollegen, neue Angehörige, ein neues Haus. Dass das nicht immer leicht war ist unumstritten. In den ersten Wochen standen wir nahezu täglich neuen Herausforderungen gegenüber. Es mussten kreative Lösungen gefunden, altes überdacht und neue Möglichkeiten entdeckt werden.

Doch so ist ein Neubeginn. Das es viele Baustellen (nicht nur vor der Tür) geben wird war allen bewusst. Vieles konnte bearbeitet werden. Und so wie die Wege vor der Tür und um das Haus geebnet werden, Steine zur Seite geräumt werden, im Garten hoffentlich bald Pflanzen wachsen können, so hat es sich auch im Haus verändert und dank der harten Arbeit aller in der ersten Zeit, beginnt es zu wachsen. Die Bewohner haben sich eingelebt, das Team ist sich näher gekommen und ich habe meinen Platz gefunden. Stünde ich noch einmal vor der Entscheidung, ich würde diesen Weg genauso wieder gehen.

*„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne. Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise, mag lähmender Gewöhnung sich entraffen" **

❑

(Nadja Koopmann)

*Stufen; Hermann Hesse

Kommt ein Vogel geflogen…

Im März sollte die Schlosserstraße noch zwei neue Mitbewohner bekommen.

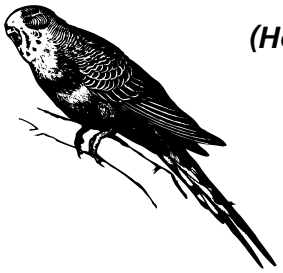


Nichtsahnend machte sich eine Kollegin auf den Weg zur Müllentsorgung, als sie zwischen den Mülltonnen im Außenbereich einen kleinen durch die Kälte geschwächten Wellensittich entdeckte. In der Hoffnung endlich ein warmes Plätzchen zu bekommen, ließ sich der kleine grüne Geselle bereitwillig einfangen. Man machte sich auf den Weg durch die gesamte Nachbarschaft um den Besitzer ausfindig zu machen, leider oder Gott sei Dank ohne Erfolg. Flugs wurde alles für ein schönes „Vogelzuhause" organisiert. Der kleine Kerl schien glücklich und zufrieden. Aber wer will schon alleine im Paradies sein?

Rüdiger brauchte sich darüber keine Gedanken zu machen. Flott wurde ein zweiter Vogel namens Richard gekauft. Beide verstanden sich auf Anhieb gut. Richard und Rüdiger bilden eine glückliche Vogelfamilie. So kam die Schlosserstraße zu ihren neuen Mitbewohnern.

❑

(Heike Klöß)



Mein Freiwilliges soziales Jahr in der Schlosserstraße

Nach meinem Abitur wusste ich nicht wohin mit mir, also entschied ich mich für ein FSJ bei der Lebenshilfe.

Dies hat auch geklappt und ich konnte am 1.8.2014 anfangen. Zunächst arbeitete ich noch in der K42, dort lernte ich die Bewohner kennen. Nach 2 Wochen hieß es dann der Umzug kann stattfinden. Kisten wurden gepackt und alle halfen mit. Im neuen Haus angekommen warteten viele neue Herausforderungen auf mich: neue Bewohner, neue Umgebung, neue Mitarbeiter. Wie viele andere musste ich meinen Platz in der Schlosserstraße finden, doch nach 7 Monaten, in denen es auch mal Tiefen gab, habe ich diesen Platz gefunden. Ich wurde stets herzlichst aufgenommen sowohl von Bewohnern als auch von Mitarbeitern. Die Schlosserstraße wird mir immer in Erinnerung bleiben, denn hier habe ich etwas Wesentliches gelernt: es ist viel wichtiger, dass man sich an den kleinen Dingen erfreut, als auf die unermesslichen Dinge zu warten.

❑

(Annika Vinke)



O-Töne aus der Schlosserstraße

Interview

Wie ist das Leben in der Schlosserstraße?

Elli: Das Beste an unserem neuen Haus ist, dass ich ein eigenes Zimmer habe.
Für das Wohnzimmer habe ich eine Girlande gebastelt.
Rüdiger und Richard (Wellensittiche) wollen wir behalten.

Ulli mag ihr eigenes Zimmer und Markus ☺

Uwe: Ich bin zufrieden.
Alf: Super! Ich habe mich gut eingelebt.
Serena: Hier ist es sehr schön. Ich fühle mich wohl und hoffe, dass auch der Garten bald schön ist.

Wie gefällt dir dein Zimmer?

Uwe: Gut. Hier habe ich auch meinen Computer und mein Schachbrett.
Serena: Mir gefällt, dass ich aus meinem Zimmer einen guten Blick habe und alles sehen kann.
Alf: Super! Alles ist neu.

Wie ist das Zusammenleben mit deinen Mitbewohnern?

Uwe: Ich habe mich jetzt daran gewöhnt. Zuhause war es ja anders. Es gefällt mir.
Serena: Ich freue mich über die neuen Mitbewohner. Aber besonders freue ich mich darüber, dass Frank bei mir ist.
Alf: Das Wohnen hier ist mit den Mitbewohnern entspannter.

Wie findest du die Lage des Hauses?

Alf: Die Lage ist toll. Man ist schnell in der Stadt.
Serena: Es ist schön, dass man in der Freizeit, zum Beispiel am Wochenende, auch mal kurz in der Stadt bummeln gehen kann.


Elli Deuker


Uwe Scheltmann


Alf-Christian Friedrich


Ulli Krejci


Serena Tasche

Alles was Recht ist

Aktuelle Verwaltungspraxis im Umgang mit Regelbedarfsstufe 3

Am 23.07.2014 hat das Bundessozialgericht (BSG) entschieden, dass auch Menschen mit Behinderung, die bei Angehörigen leben und Grundsicherung beziehen, grundsätzlich Anspruch auf den vollen Regelsatz, d. h. auf die Regelbedarfsstufe 1, haben können. Bisher wurde ihnen nur die Regelbedarfsstufe 3 zuerkannt.

Seit Ende letzten Jahres sind nun die schriftlichen Urteilsgründe veröffentlicht und damit könnte dieses Gesetz in Kraft treten. Bedauerlicherweise hat dies bisher jedoch nicht dazu geführt, dass die Grundsicherungsämter bundesweit ihre bestehende Verwaltungspraxis zur Regelbedarfsstufe 3 aufgegeben hätten. Vielmehr wird in den allermeisten Fällen nach wie vor nur die Regelbedarfsstufe 3 anerkannt. Hiergegen sollte auch weiterhin Widerspruch eingelegt werden.

Grund für dieses Vorgehen ist ein Rundschreiben des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) vom August 2014. In diesem Rundschreiben wurden die Grundsicherungsämter angewiesen, bis auf Weiteres lediglich die Regelbedarfsstufe 3 anzuerkennen und, soweit wie möglich und zulässig, bestehende Widerspruchs- und Klageverfahren ruhend zu stellen. Nach Auswertung der Urteilsgründe soll dann eine bundeseinheitliche Verfahrensweise zum Umgang mit der Regelbedarfsstufe 3 mitgeteilt werden. Bisher ist eine solche Mitteilung des BMAS nicht bekannt.

Auch beim Grundsicherungsamt Herford wird aufgrund dieses Erlasses weiterhin nur die Regelbedarfsstufe 3 bewilligt und eine entsprechende Mitteilung des BMAS abgewartet.

Keine Auswirkungen des Mindestlohngesetzes auf in Werkstätten beschäftigte behinderte Menschen

Seit dem 01.01.2015 gilt in Deutschland das Mindestlohngesetz (MiLoG). Es verpflichtet Unternehmen, allen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern einen Stundenlohn von mindestens 8,50 Euro brutto zu zahlen. Mit Einführung eines bundesweit geltenden Mindestlohns soll u. a. die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die bislang trotz einer Vollzeitbeschäftigung auf staatliche Sozialleistungen angewiesen sind, verringert werden. Dieses Mindestlohngesetz gilt allerdings nicht für Menschen mit Behinderung, die im Arbeitsbereich einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung beschäftigt sind. Diese stehen in einem arbeitnehmerähnlichem Rechtsverhältnis (gemäß §138 SGB IX) und sind somit keine Arbeitnehmer. Als voll erwerbsgeminderte Menschen erhalten sie zur Sicherstellung ihres Lebensunterhalts Leistungen der Grundsicherung oder eine Rente wegen voller Erwerbsminderung. Zudem erhalten sie in der WfbM rehabilitative Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben.

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) hat alles Wissenswerte zum neuen Mindestlohngesetz in einer Broschüre zusammengefasst, die unter **www.der-mindestlohn-gilt.de** bestellt oder kostenlos heruntergeladen werden kann. ❑

(nach Rechtsinfos der Bundesvereinigung Lebenshilfe e. V., ergänzt und zusammengefasst von Karin Piepenbring)

Seit über 80 Jahren • Ihr Partner für die Ausführung aller Mauer-, Beton- und Stahlbetonarbeiten

SCHEDING

Besuchen Sie uns im web!
www.scheding-bau.de

GmbH & Co. KG • Bauunternehmen

Löhner Straße 211 • 32584 Löhne • Tel. 05731 82798

Wir müssen Abschied nehmen von unseren verstorbenen Beschäftigten und Bewohnern.

Unser Mitgefühl gilt ihren Angehörigen und Freunden.

Wir vermissen sie sehr.

Die Geschäftsleitung, Beschäftigten, Bewohner und die Mitarbeiter der Gesellschaften der Lebenshilfe Herford e. V.

Begrenzt ist das Leben,
doch unendlich die Erinnerung.

Christiane Haubner

verstarb am 8. Dezember 2014
im Alter von nur 54 Jahren

Wenn die Sonne des Lebens untergeht
leuchten die Sterne der Erinnerung.

Alwine Gamerschlag

verstarb am 15. Dezember 2014
im Alter von 63 Jahren

Von guten Mächten wunderbar geborgen
erwarten wir getrost was kommen mag.

Anneliese Krüger

verstarb am 10. Februar 2015
im Alter von 83 Jahren

Erinnerungen sind kleine Sterne,
die tröstend in das Dunkel unserer Trauer leuchten.

Cornelia Hemmelmann

verstarb am 22. Februar 2015
im Alter von nur 51 Jahren

Impressum

EinBlicke ist die Zeitung der Lebenshilfe Herford e. V., der Herforder Werkstätten GmbH und der Lebenshilfe Wohnen GmbH Herford und der Lebenshilfe Finkenbusch GmbH Herford.

Herausgeber:
Lebenshilfe Herford e. V.
Ackerstraße 31 · 32051 Herford
Telefon: 05221 9153-0 · Fax: 05221 9153-160
info@lebenshilfe-herford.de
www.lebenshilfe-herford.de

Spendenkonto Lebenshilfe Herford:
Sparkasse Herford (BLZ 494 501 20), Konto: 9076
IBAN: DE84 4945 0120 0000 009076
BIC: WLAHDE44XXX, Stichwort: „EinBlicke“

Auflage: 2.000 Exemplare

Erscheinungsweise: 3 x jährlich

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:
Die Verfasser der Artikel

Korrektur: Christine Küderling

Gestaltung + Druck:
aktuell druck • Offset GmbH & Co KG,
32051 Herford

Redaktionelle Beiträge und Anzeigen an:
Lebenshilfe Herford e. V.
Anke Vogel
Ackerstraße 31 • 32051 Herford
Telefon: 05221 9153-175
Fax: 05221 9153-160
vogel@lebenshilfe-herford.de

Anmerkung: Der Herausgeber haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos. Die einzelnen Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Unser Dank für das Erscheinen dieser Ausgabe gilt unseren Inserenten:

Autozentrum Holsen • Auto Mattern • Bürotrend, Bielefeld • Claudia Bitter, Praxis für Physiotherapie, Herford • Bruderhilfe PAX Familienfürsorge, Detmold • Ebmeyer Mercedes-Benz Vertragswerkstatt, Herford • Husemann Reisen GmbH & Co. KG, Omnibusbetrieb, Bielefeld • Ralf Klusmann, Bau- und Kunstschlosserei, Herford • Carl Osterwald KG, Holzhandlung, Enger • C. Raudisch GmbH, Kfz-Meisterbetrieb • Bauunternehmen Scheding GmbH & Co. KG, Löhne • Sparkasse Herford • Tierpark Herford • Wendik Motorgeräte, Herford • Optik Gössel, Herford

DRAFT Exemplar

www.wendik.de

motorgeräte
wendik

Jöllenbecker Weg 8 32051 Herford ☎ 05221/54662

Siegertypen!



HONDA
POWER EQUIPMENT

www.Sparkasse-Herford.de/Stiftung

Wir fördern Projekte für die Menschen in der Region!













Stiftung der Sparkasse Herford

Wir nehmen unsere gesellschaftliche und soziale Verantwortung für die Menschen in der Region ernst. Deshalb engagieren wir uns in vielfältiger Weise, zum Beispiel für Kunst und Kultur, behinderte Menschen, Natur und Umwelt, neue Ausbildungsplätze, den Jugendamateursport und für Projekte der Jugendarbeit. Denn für uns gilt nicht nur: Wenn's um Geld geht – Sparkasse.